



L · Q · M

**BÜRGERfocus**  
• 2015

- Senioren -



Gemeinde  
**Au am Rhein**  
*...immer am Fluss - der Zeit*

# **Gut leben im Alter in Au am Rhein**

## **Zentrale Ergebnisse der Seniorenbefragung**

Dr. Klaus Kortmann

19. Oktober 2018

## B. Hintergrund und Zielsetzung

**Ausgangspunkt: Lebensperspektive älterer Menschen in der Gemeinde Au am Rhein**

**Von den 3.323 Einwohnern in Au am Rhein sind 485 bzw. 14,6% 70 Jahre oder älter** (Stand 31. Dezember 2017). Dieser im **Vergleich zum Bundesdurchschnitt von 15,8% niedrigere Anteil** wird in den kommenden Jahren steigen. Auf die sich daraus ergebenden Anforderungen möchte die Gemeinde Au am Rhein vorbereitet sein.

**Im Rahmen einer Bürgerbefragung der Generation „70 plus“ wurden daher die Lebensumstände, Bedarfe und Wünsche der älteren Bürger erhoben und analysiert.** Ergebnisse und Handlungs-empfehlungen sollen eine wichtige Grundlage für die künftige bürgernahe Gestaltung der Kommunalpolitik in Au am Rhein sein.

**In der Präsentation werden alle wichtigen Ergebnisse und insbesondere die darauf basierenden Handlungsempfehlungen dargestellt.** Vorangestellt werden die methodischen Grundlagen der Erhebung.

## B. Die Methode

### 1. Zielgruppe und Befragungsinhalte

#### Zielgruppe

**Bürgerinnen und Bürger ab 70 Jahren** (Geburtsjahrgänge 1947 und früher) in der Gemeinde Au am Rhein

Befragt wurden **alle Alleinstehenden** (ledig, geschieden und verwitwet) sowie **bei Ehepaaren jeweils ein Ehepartner**. Hierzu wurde alternierend jeweils die Ehefrau bzw. der Ehemann ausgewählt.

#### Befragungsinhalte

Die Befragung umfasste die Bereiche

- Lebensgefühl & Wohnen
- Soziale Einbindung & Kontakte
- Umgebung & Infrastruktur
- Perspektive Alter
- Basisdaten zur Soziodemografie / Fragen zur Person.

Der **6-seitige Fragebogen** enthielt **23 geschlossene und 2 offene Fragen**. Die offenen Fragen bezogen sich auf Vorschläge bzw. Anregungen zur Verbesserung der Lebenssituation älterer Menschen in Au am Rhein.

Der Fragebogen wurde auf der Grundlage eines L·Q·M-Master-Fragebogens in enger Zusammenarbeit zwischen dem Seniorenbeirat von Au am Rhein und L·Q·M entwickelt.

## B. Die Methode

### 2. Befragungsmethode, Grundgesamtheit, Erhebungsunterlagen und Befragungsablauf

#### Befragungsmethode

Die Untersuchung basiert auf einer **schriftlichen Befragung**

#### Erhebungsunterlagen und Befragungsablauf

Die Senioren erhielten neben dem Fragebogen ein Anschreiben, in dem Bürgermeisterin Veronika Laukart um die Teilnahme an der Befragung gebeten hat, zudem einen adressierten Umschlag zur portofreien Rücksendung des Fragebogens an L·Q·M.

Der Druck und die Verteilung der Anschreiben sowie der Fragebogen erfolgte durch die Gemeinde Au am Rhein.

## B. Die Methode

### 3. Befragungszeitraum und Stichprobenausschöpfung

#### Befragungszeitraum

Die Fragebogen wurden in der Zeit vom 12. - 14. Mai 2018 verteilt.

Die gesamte Feldphase erstreckte sich bis zum 15. Juni, d. h. über einen Zeitraum von 5 Wochen.

#### Stichproben- ausschöpfung

Bruttostichprobe: 372

Nettostichprobe 161

**Stichprobenausschöpfung 43,3%**

**Die bisher höchste in Seniorenbefragungen von L·Q·M**

## B. Die Methode

### 5. Gewichtung und Gewichtungsfaktoren

#### Gewichtung

Wie bei allen Befragungen älterer Menschen variiert auch in der vorliegenden Untersuchung die Teilnahmequote zwischen Männern und Frauen einerseits und insbesondere zwischen den Altersgruppen andererseits.

Diese unterschiedlichen Quoten wurden im Zuge der Gewichtung ausgeglichen, **sodass die Struktur der gewichteten Nettostichprobe, die den Analysen zugrunde liegt, der Bevölkerungsstruktur nach Alter und Geschlecht gemäß Einwohnermeldedatei entspricht.**

## B. Die Methode

### 5. Gewichtung und Gewichtungsfaktoren

- Gewichtungsfaktoren zur Anpassung der Nettostichprobe an die Grundgesamtheit der Bevölkerung in Au am Rhein nach Alter und Geschlecht

#### Gewichtung

Alter	Geschlecht	
	M	F
70 b. u. 75 J.	0,8016	0,9032
75 b. u. 80 J.	0,9642	1,2908
80 b. u. 85 J.	1,0971	0,9758
85 Jahre u. älter	0,9484	1,0456

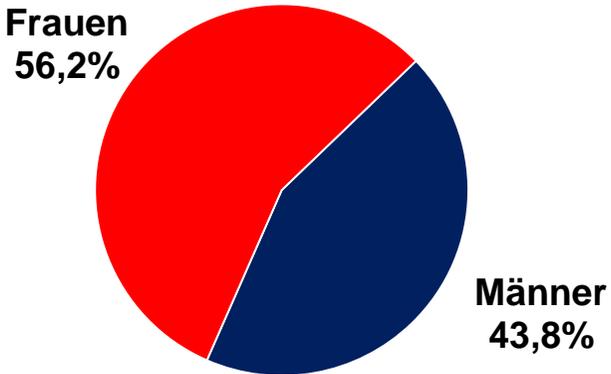
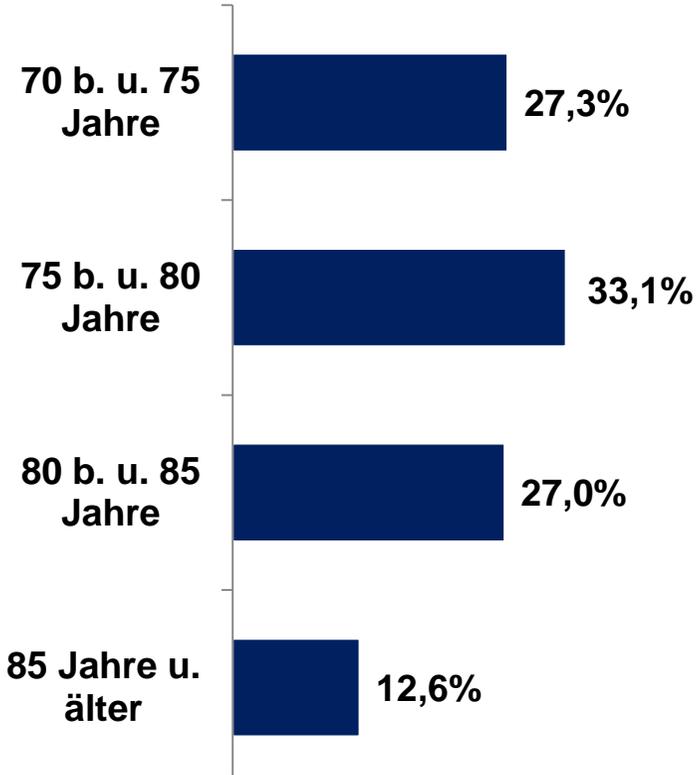
## C. Grafische Darstellung der Untersuchungsergebnisse

1. Demografische Struktur
2. Lebensgefühl und Wohnen
3. Soziale Einbindung und Kontakte
4. Umgebung und Infrastruktur
5. Perspektive Alter
6. Vorschläge und Anregungen zur Verbesserungen von Infrastruktur und Dienstleistungen in Au am Rhein

# 1. Demografische Struktur: Alter und Geschlecht gewichteter Stichprobe

Die Gruppe der 75- b. u. 80-Jährigen ist am stärksten besetzt, d. h. die Zahl der höherbetagten wird in den nächsten Jahren voraussichtlich steigen. Aufgrund der längeren Lebenserwartung sind Frauen mit 56% in der Gruppe 70-Jährigen und Älteren stärker vertreten als Männer.

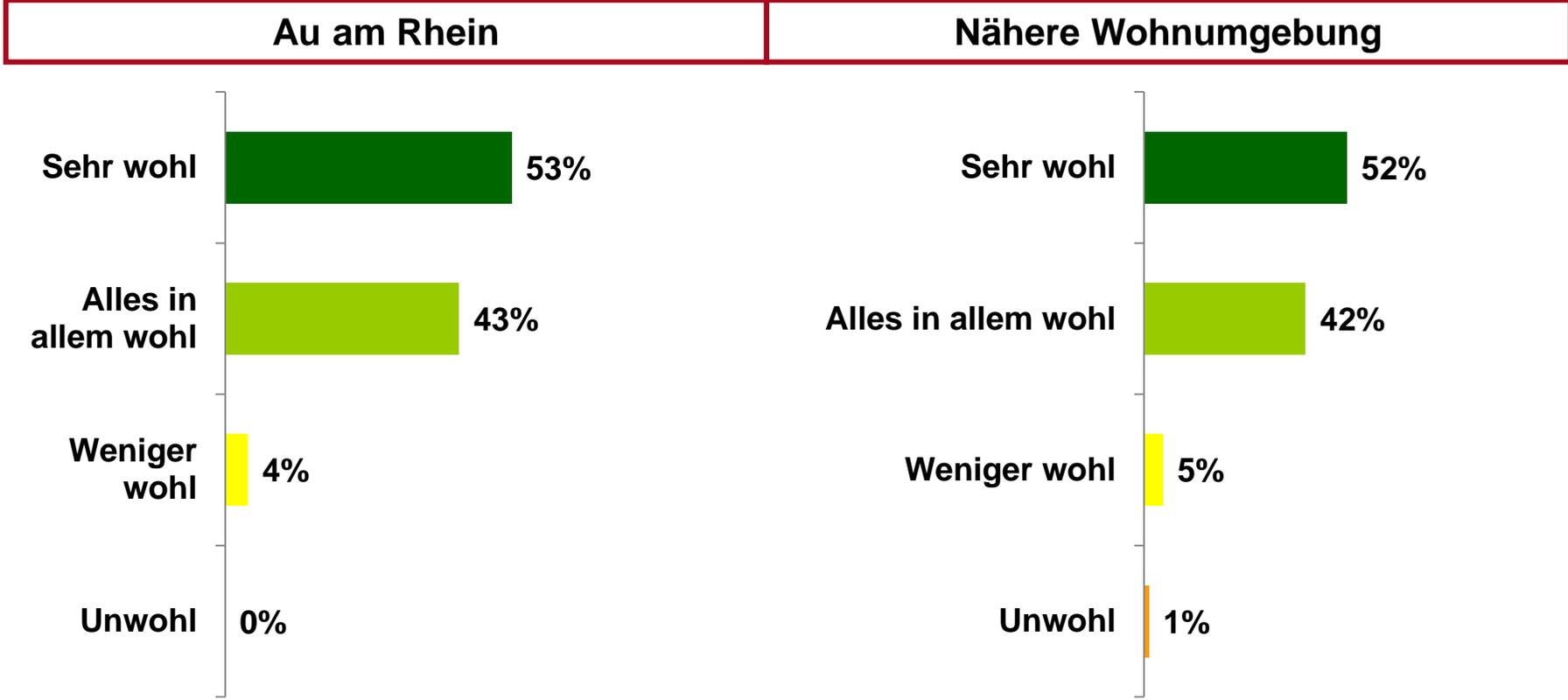
Alter	Geschlecht
-------	------------



Frage B1: In welchem Jahr sind Sie geboren?  
Frage B2: Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

## 2. Lebensgefühl & Wohnen: Wohlfühlen in Au am Rhein und der Wohnumgebung

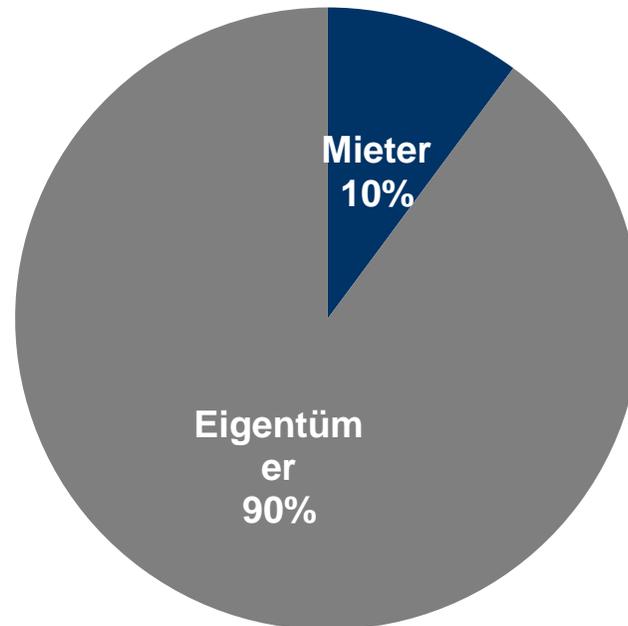
96% der Auer Senioren fühlen sich in Au am Rhein „sehr wohl“ oder „alles im allem wohl“. Das ist ein hoher Wert. Dies gilt auch für den Anteil von 53%, die sich „sehr wohl fühlen“. Es ist der bisher höchste von uns gemessene Anteil. Nur geringfügig niedriger liegt der Wohlfühlfaktor in der näheren Wohnumgebung.



Frage W1: Wie wohl fühlen Sie sich in Au am Rhein insgesamt?  
Frage W2: Und wie wohl fühlen Sie sich in Ihrer näheren Wohnumgebung?

## 2. Lebensgefühl & Wohnen: Wohnungsstatus – Mieter und Eigentümer

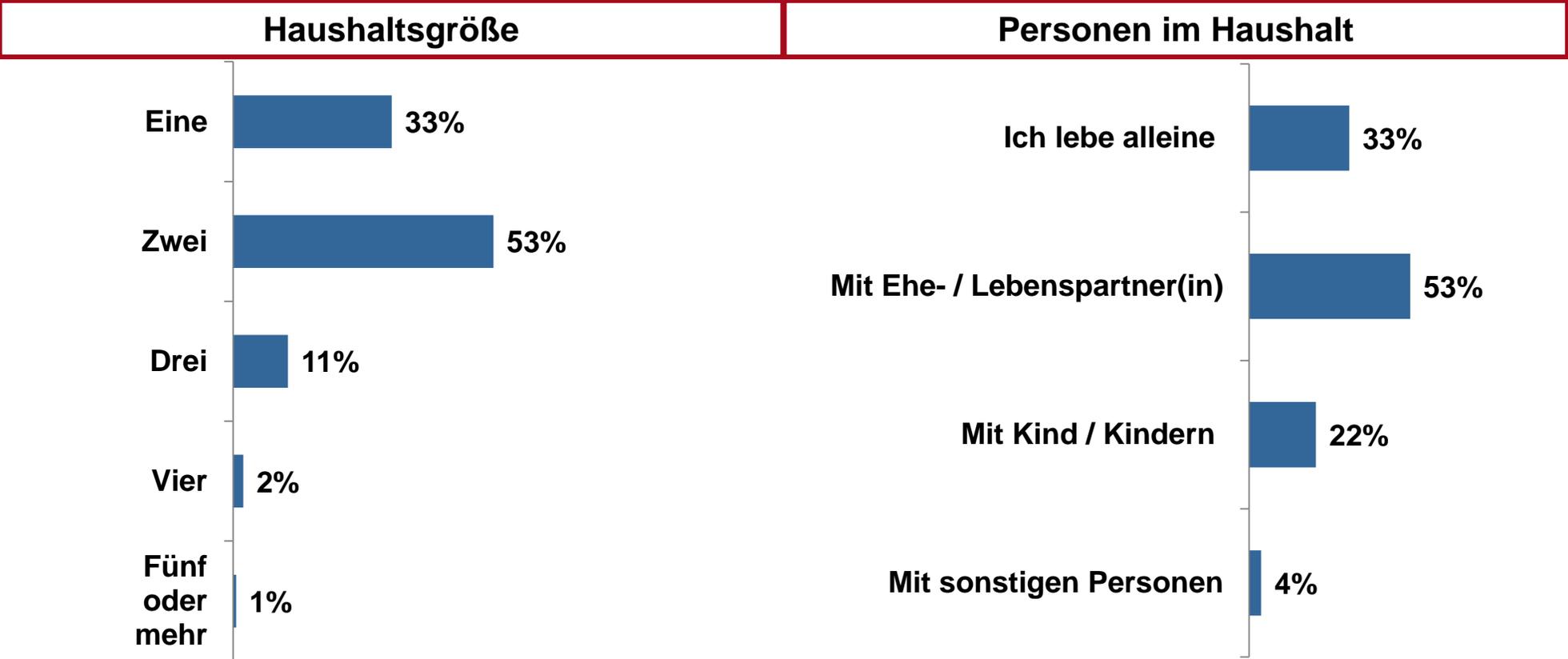
Der Anteil der Auer Senioren, die in einem eigenen Haus bzw. einer eigenen Wohnung leben, liegt mit 90% sehr hoch, im Durchschnitt der alten Bundesländer sind es lediglich 61%.



Frage W3: Wohnen Sie zur Miete oder in Ihrem Eigentum?

### 3. Soziale Einbindung & Kontakte: Haushaltsgröße und Personen im Haushalt

Etwa zwei Drittel der Auer ab 70 Jahren leben mit mindestens einer weiteren Person zusammen, überwiegend dem Ehe- bzw. Lebenspartner. Etwa jeder Fünfte wohnt mit mindestens einem Kind zusammen. Allerdings leben auch 33% allein. Auf Haushalte mit 4 oder mehr Personen entfällt mit 3% nur ein geringer Anteil.

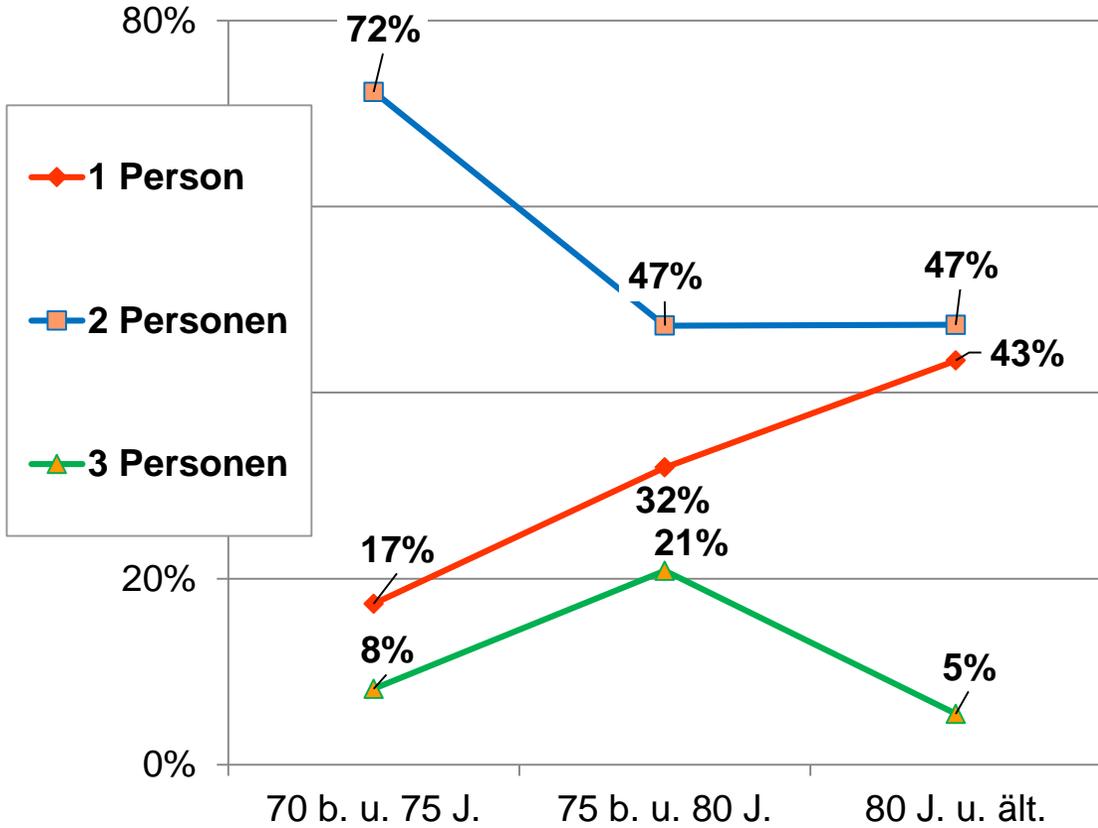


Frage S1: Wie viele Personen, Sie selbst eingerechnet, leben in Ihrem Haushalt?

Frage S2: Und mit wem wohnen Sie zurzeit in Ihrem Haushalt, d. h. in Ihrer Wohnung, zusammen? (Mehrfachantwort)

### 3. Soziale Einbindung & Kontakte: Wohnsituation nach Altersgruppen

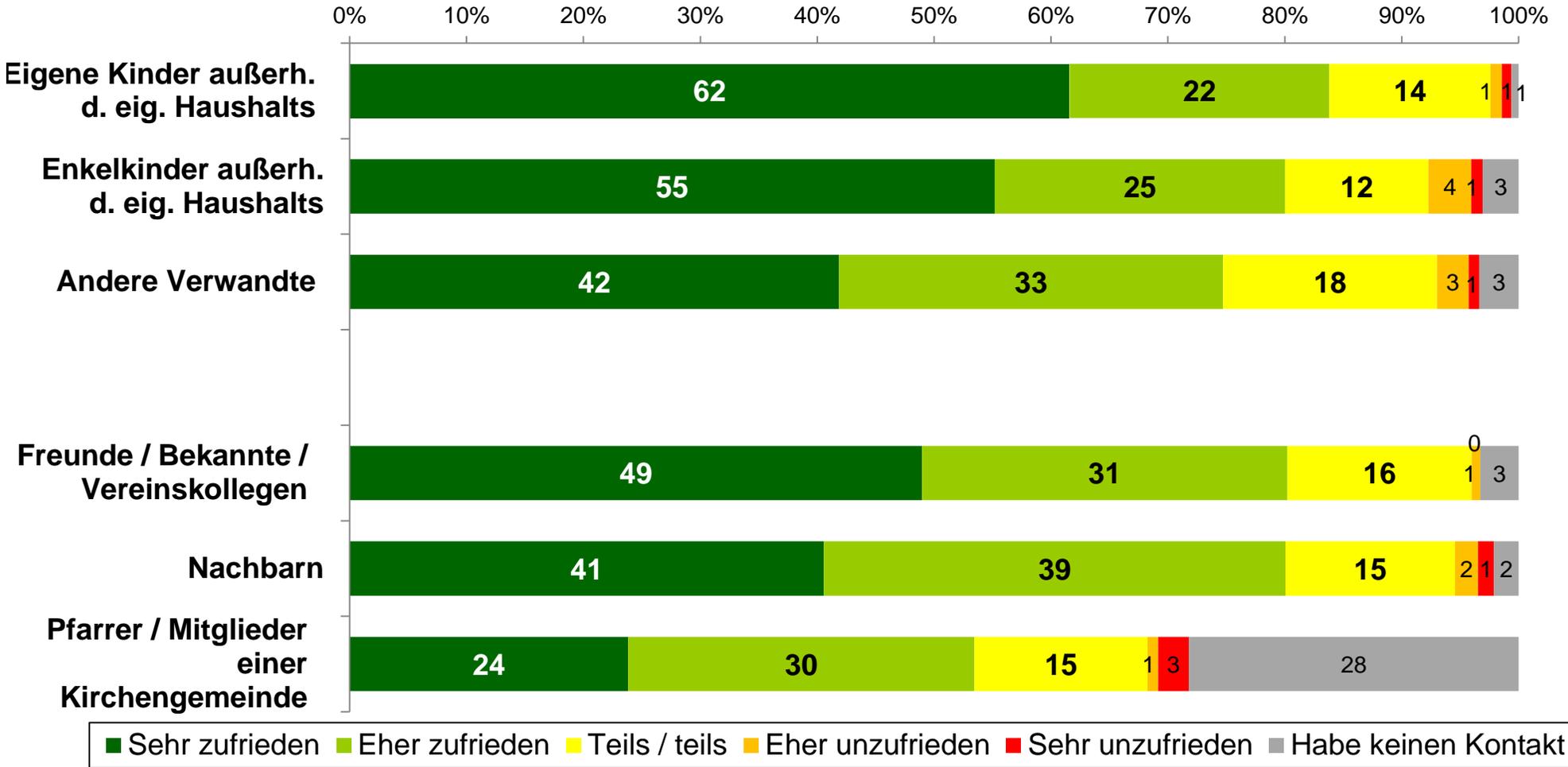
Die Wohnsituation ist allerdings sehr altersabhängig. Von den ab 80-Jährigen leben 43% alleine. Dies ist in Anbetracht der mit dem Alter abnehmenden Leistungsfähigkeit und zunehmenden gesundheitlichen Problemen eine fragile Situation.



Frage S1: Wie viele Personen, Sie selbst eingerechnet, leben in Ihrem Haushalt?

### 3. Soziale Einbindung & Kontakte: Zufrieden mit Kontakten zu anderen Haushalten

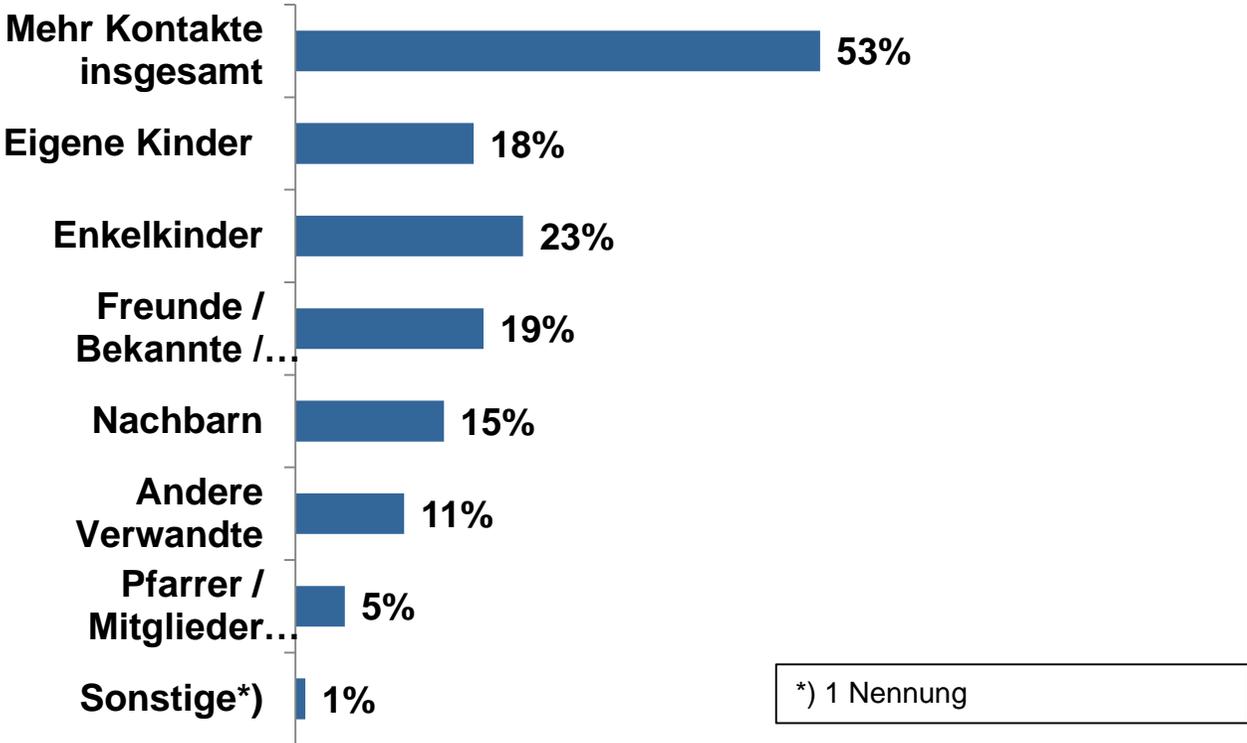
Die Zufriedenheit mit den Kontakten zu Personen in anderen Haushalten, ist in Bezug auf Kinder am höchsten. Etwas schwächer ausgeprägt ist die Zufriedenheit mit den Kontakten zu Enkeln und anderen Verwandten. Eher oder sogar sehr unzufrieden sind – über alle Kontaktgruppen hinweg – nur Wenige.



Frage S3: Wie zufrieden sind Sie mit Ihren Kontakten zu Personen, die NICHT in Ihrem Haushalt leben?

### 3. Soziale Einbindung & Kontakte: Mehr Kontakte zu anderen Haushalten

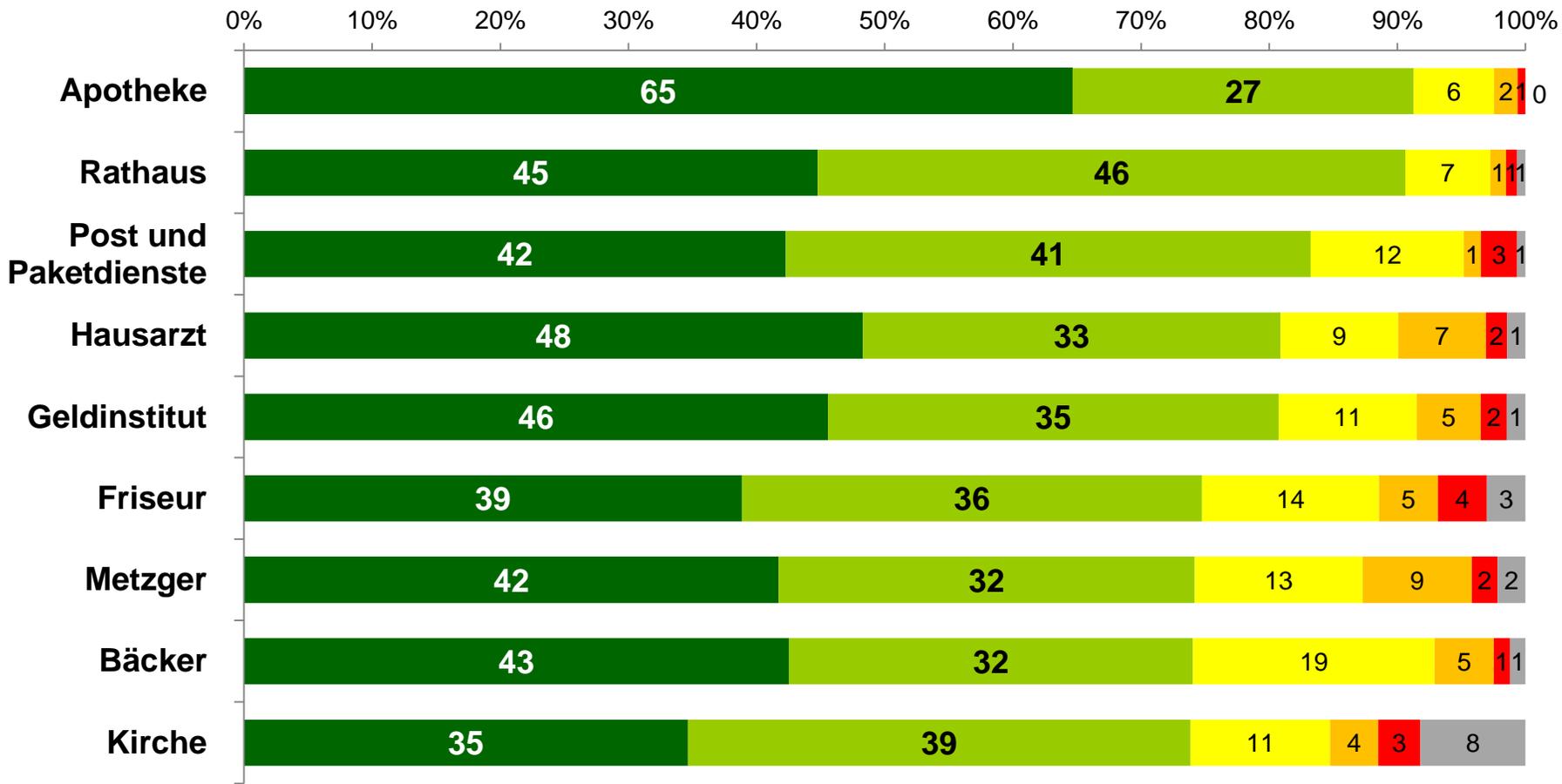
Etwa jeder zweite Auer ab 70 Jahren hätte gerne mehr Kontakte zu anderen Personen, etwa jeder fünfte zu den eigenen Kindern und knapp jeder vierte zu Enkeln. Die Kontakte zum Pfarrer oder zu Mitgliedern der Kirchengemeinde möchten nur wenige intensivieren.



Frage S4: Zu welcher Person hätten Sie gerne Kontakt oder mehr Kontakt? (Mehrfachantwort)

### 4. Umgebung & Infrastruktur: Zufrieden mit der Erreichbarkeit (I)

Am besten erreichbar ist für die Senioren die recht zentral gelegene Apotheke. 92% sind damit sehr oder eher zufrieden. Einen ähnlich hohen Wert (91%) erzielen das Rathaus und der Allgemeinmediziner. Mit der Erreichbarkeit von Metzger und Bäcker sind auch immerhin etwa 75% sehr oder eher zufrieden.

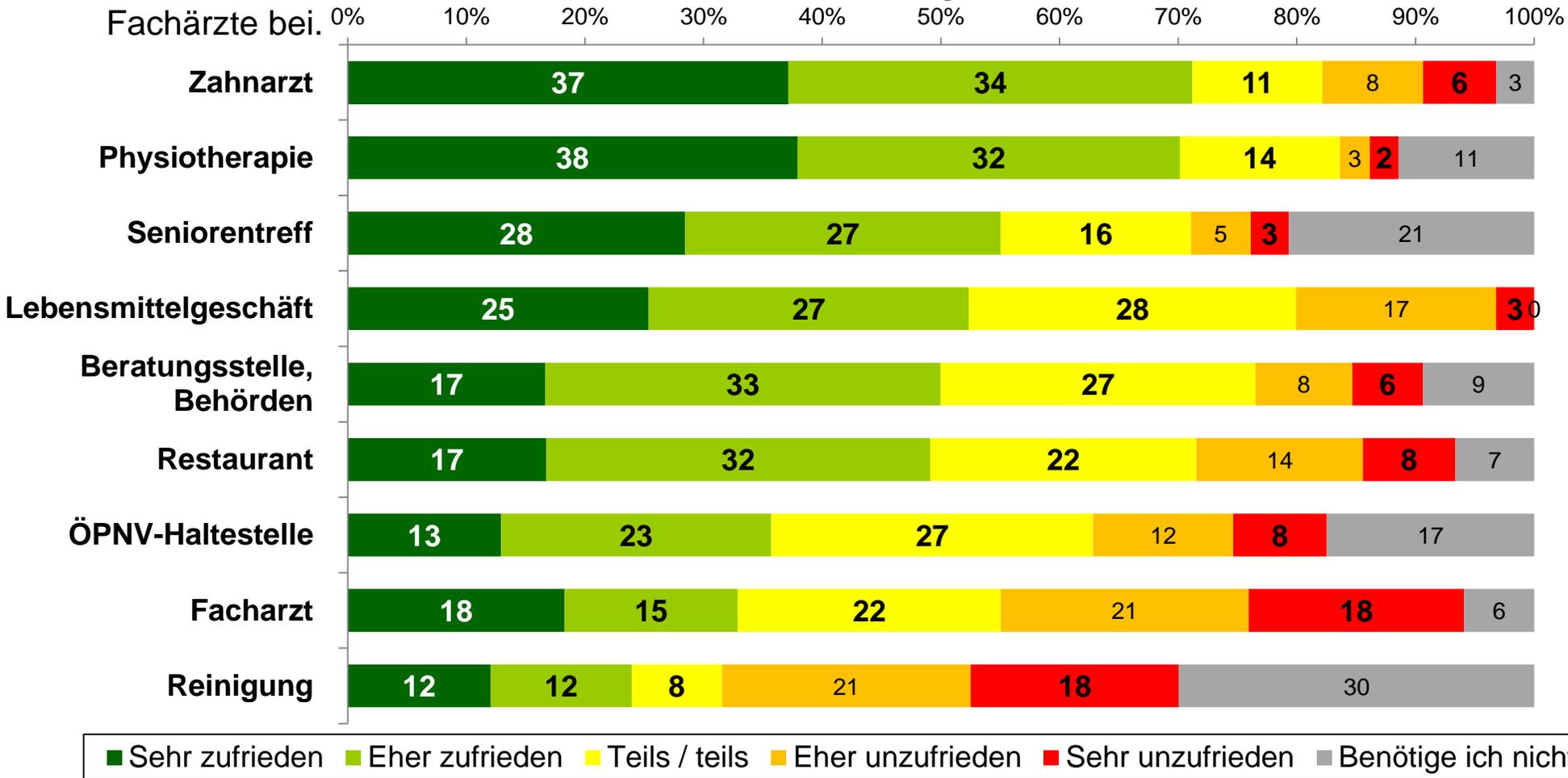


■ Sehr zufrieden ■ Eher zufrieden ■ Teils / teils ■ Eher unzufrieden ■ Sehr unzufrieden ■ Benötige ich nicht

Frage I1: Wie zufrieden sind Sie mit der Erreichbarkeit von folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie dieses Angebot nicht?

### 4. Umgebung & Infrastruktur: Zufrieden mit der Erreichbarkeit (II)

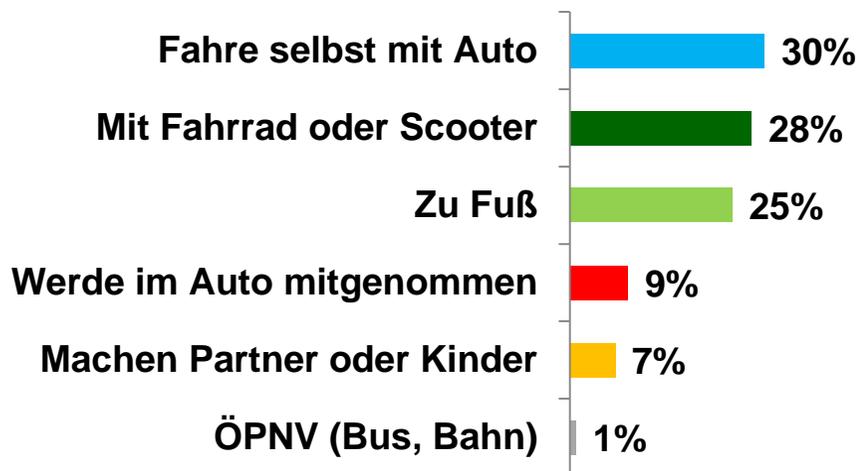
Gravierend ist insbesondere die schlechte Erreichbarkeit des Lebensmitteleinzelhandels. Dies wird sich nach der anstehenden Schließung des innerörtlichen Lebensmittelgeschäfts weiter verschärfen. Die schlechte Erreichbarkeit der ÖPNV-Haltestellen trägt auch zur schlechten Erreichbarkeit der Fachärzte bei.



Frage I1: Wie zufrieden sind Sie mit der Erreichbarkeit von folgenden Einrichtungen? Oder benötigen Sie dieses Angebot nicht?

#### 4. Umgebung & Infrastruktur: Transportmittel zur Erledigung von Besorgungen (I) - Überblick

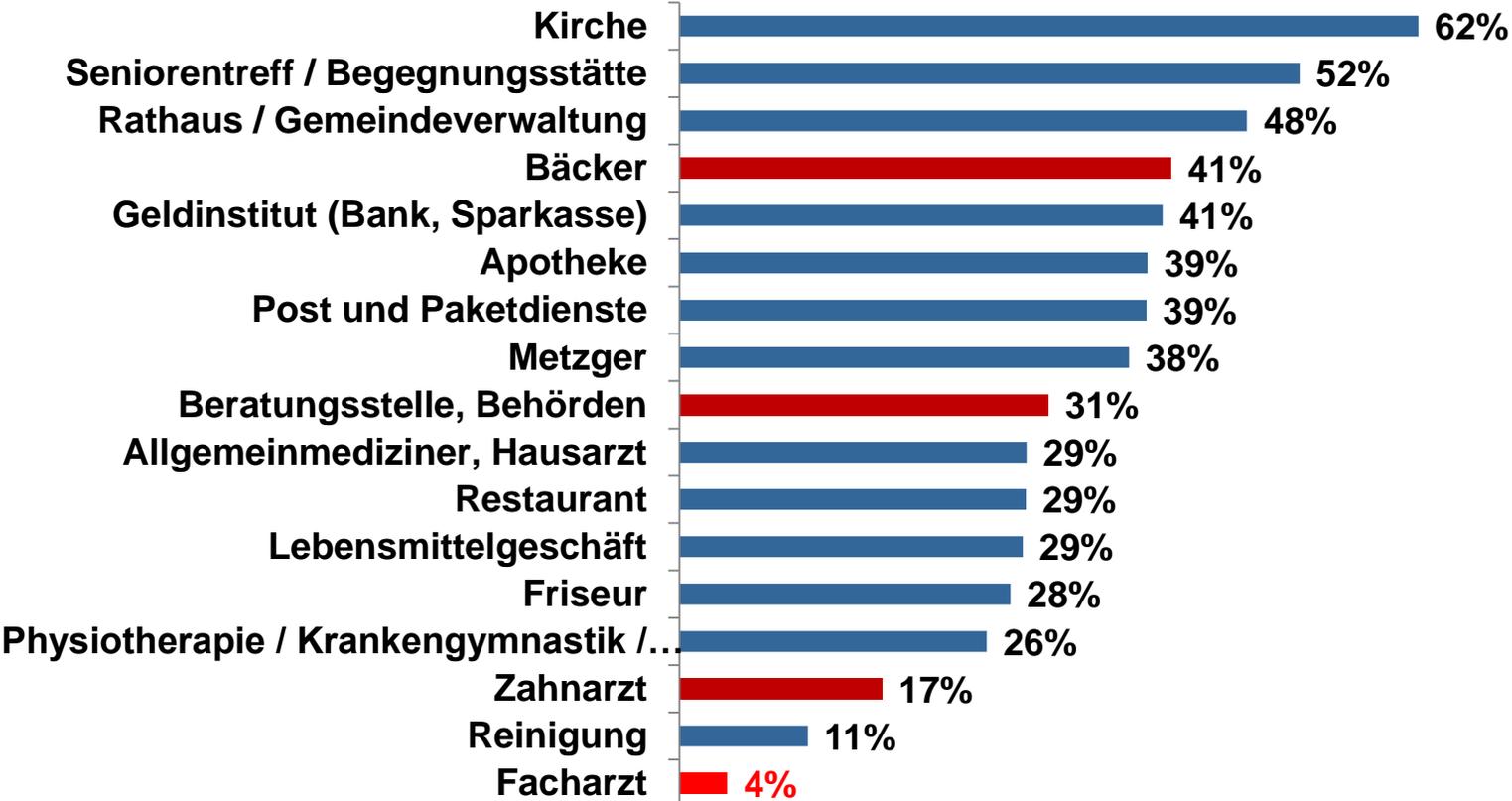
Für 17 Einrichtungen wurden abgefragt, wie man sie erreicht. Die jeweiligen Nennungen zusammengefasst zeigt sich, dass das Auto dominiert: 39% der Nennungen entfallen darauf, davon 30 %-Punkte auf Selbstfahrer und 9 %-Punkte auf Mitfahrer.



Frage I2: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Wenn es mehrere Möglichkeiten sind, kreuzen Sie bitte alle zutreffenden an.  
(Mehrfachantwort)

### 4. Umgebung & Infrastruktur: Transportmittel von Besorgungen: Zu Fuß

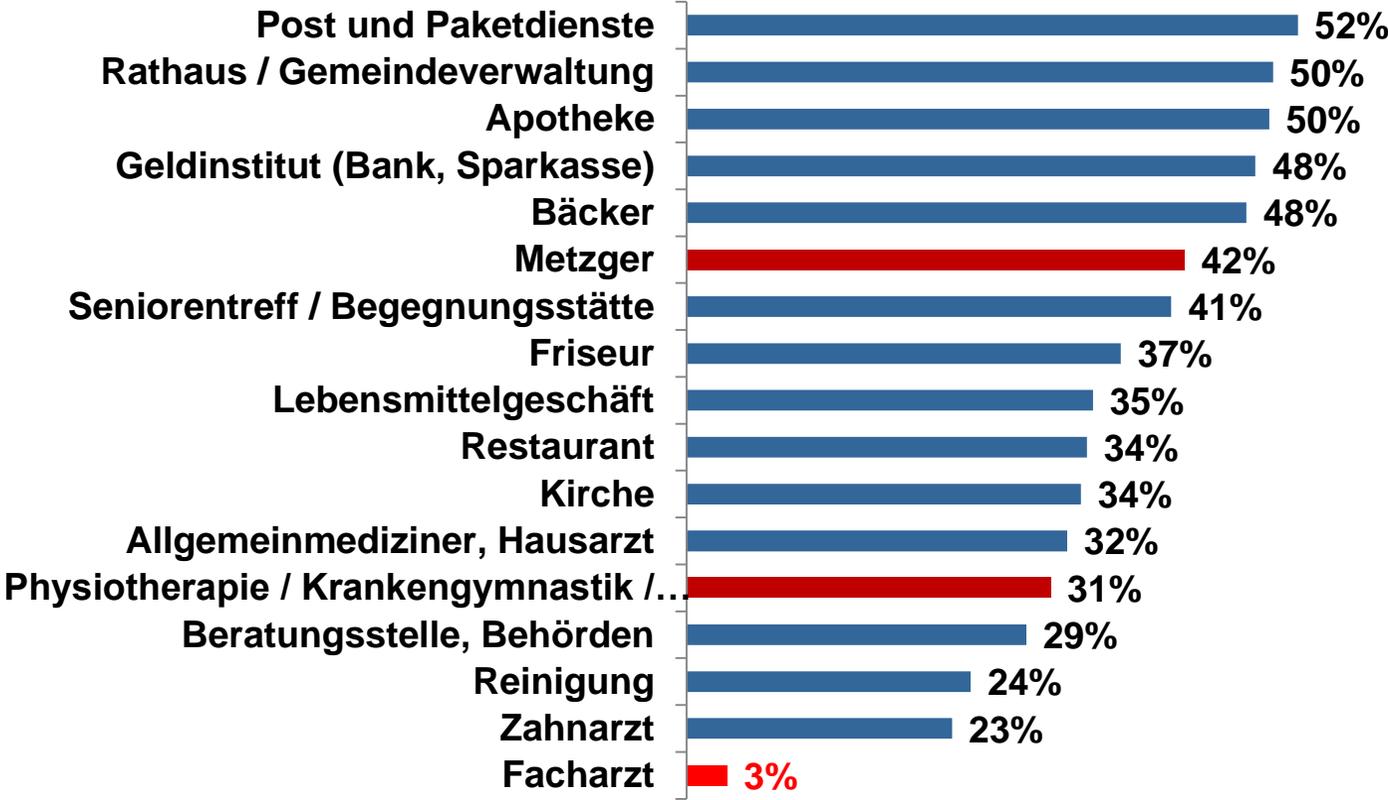
Kirche, Seniorentreff und Rathaus werden von mehr als oder etwa der Hälfte der Senioren zu Fuß aufgesucht.



Frage I2: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Wenn es mehrere Möglichkeiten sind, kreuzen Sie bitte alle zutreffenden an. (Mehrfachantwort)

#### 4. Umgebung & Infrastruktur: Transportmittel von Besorgungen: Mit Fahrrad / Scooter

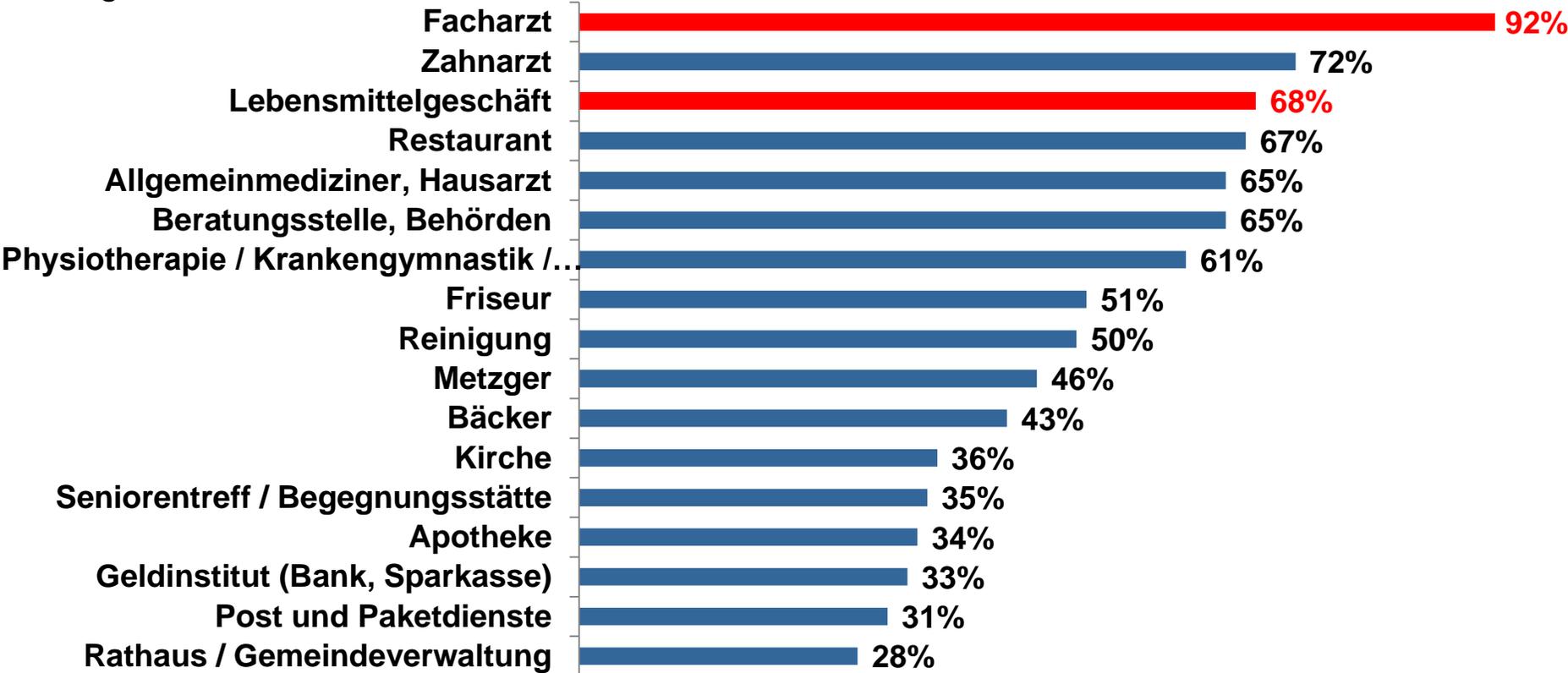
Zentrale Einrichtungen wie Post, Rathaus, Apotheke, Geldinstitut und Bäcker werden jeweils von etwa der Hälfte der Senioren per Fahrrad erreicht.



Frage I2: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Wenn es mehrere Möglichkeiten sind, kreuzen Sie bitte alle zutreffenden an. (Mehrfachantwort)

### 4. Umgebung & Infrastruktur: Transportmittel von Besorgungen: Auto: Selbst- und Mitfahrer

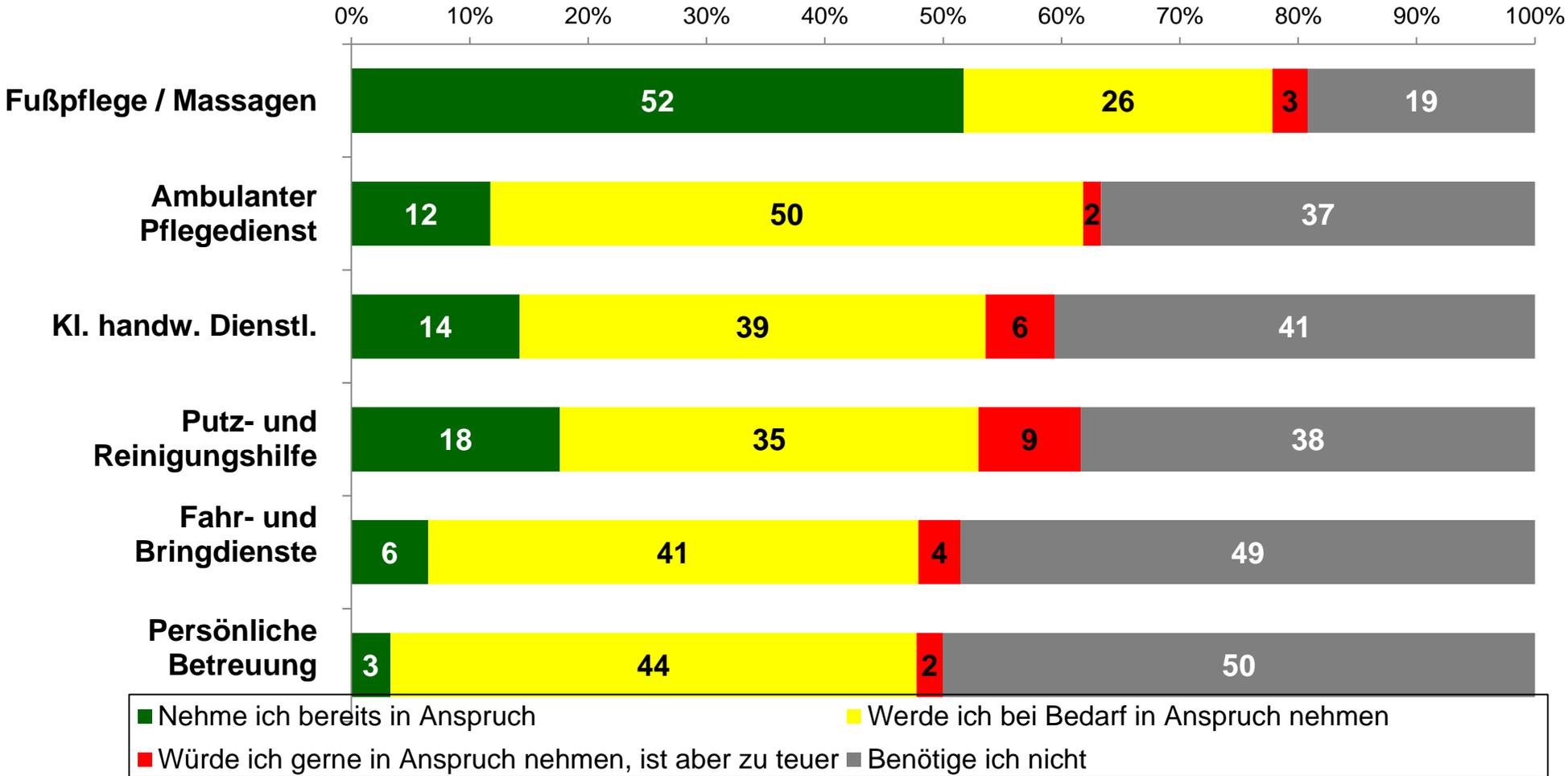
Das Auto ist mehr oder weniger unverzichtbar zum Besuch von Fach- und Zahnärzten. Der bereits hohe Wert auch für Lebensmittelgeschäfte dürfte nach Schließung des innerörtlichen Markts deutlich ansteigen.



Frage I2: Wie erreichen Sie die folgenden Einrichtungen? Wenn es mehrere Möglichkeiten sind, kreuzen Sie bitte alle zutreffenden an. (Mehrfachantwort)

### 4. Umgebung & Infrastruktur: Inanspruchnahme von Dienstleistungen (I)

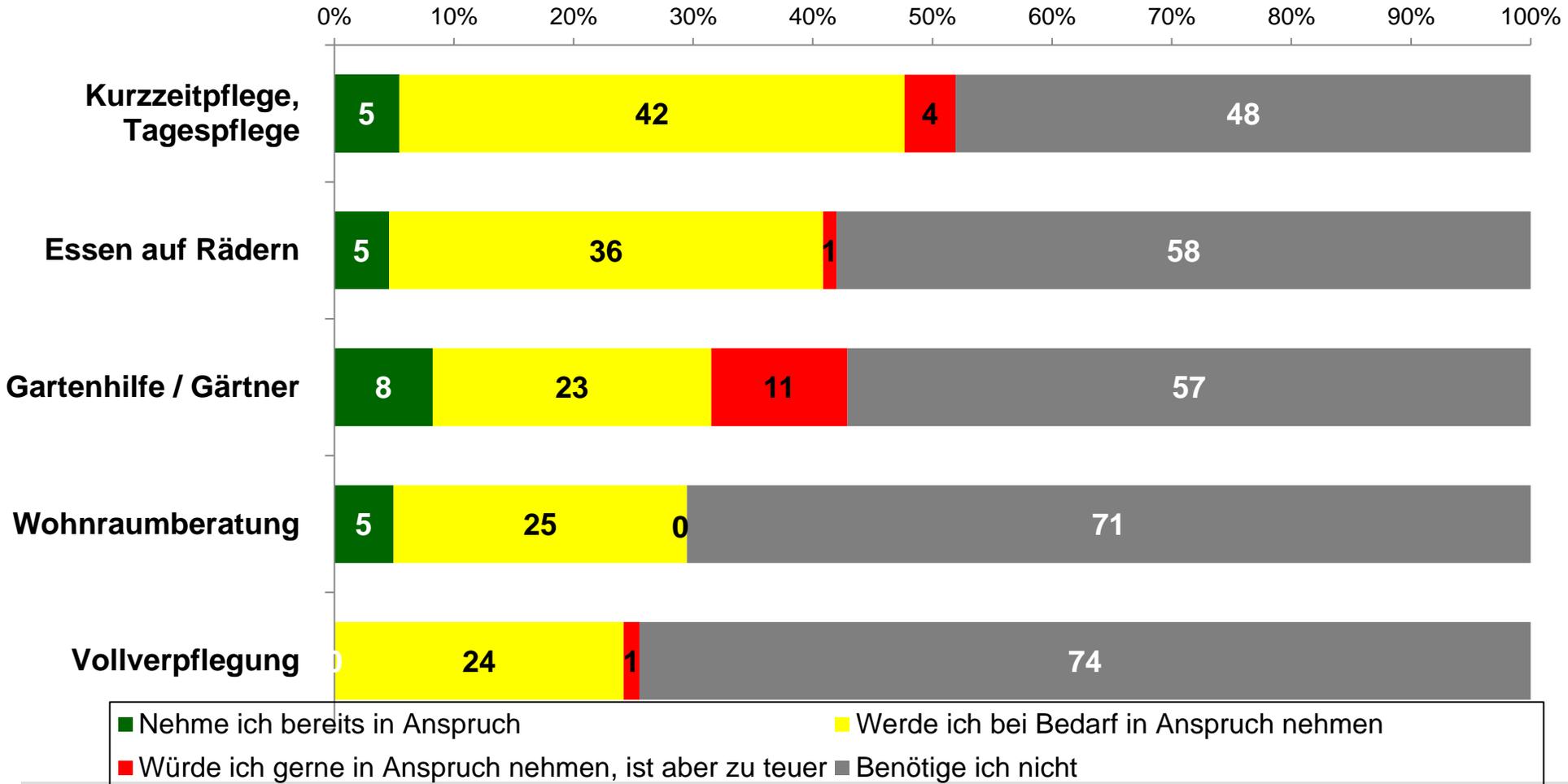
Den deutlich größten Zuspruch haben Fußpflege und Massagen. Nahezu jeder fünfte Senior nimmt eine Putzhilfe in Anspruch, für 9% ist dies allerdings zu teuer.



Frage I4: Und welche der Leistungen nehmen Sie bereits in Anspruch bzw. würden Sie bei Bedarf in Anspruch nehmen, auch wenn Sie dafür bezahlen müssten?

### 4. Umgebung & Infrastruktur: Inanspruchnahme von Dienstleistungen (II)

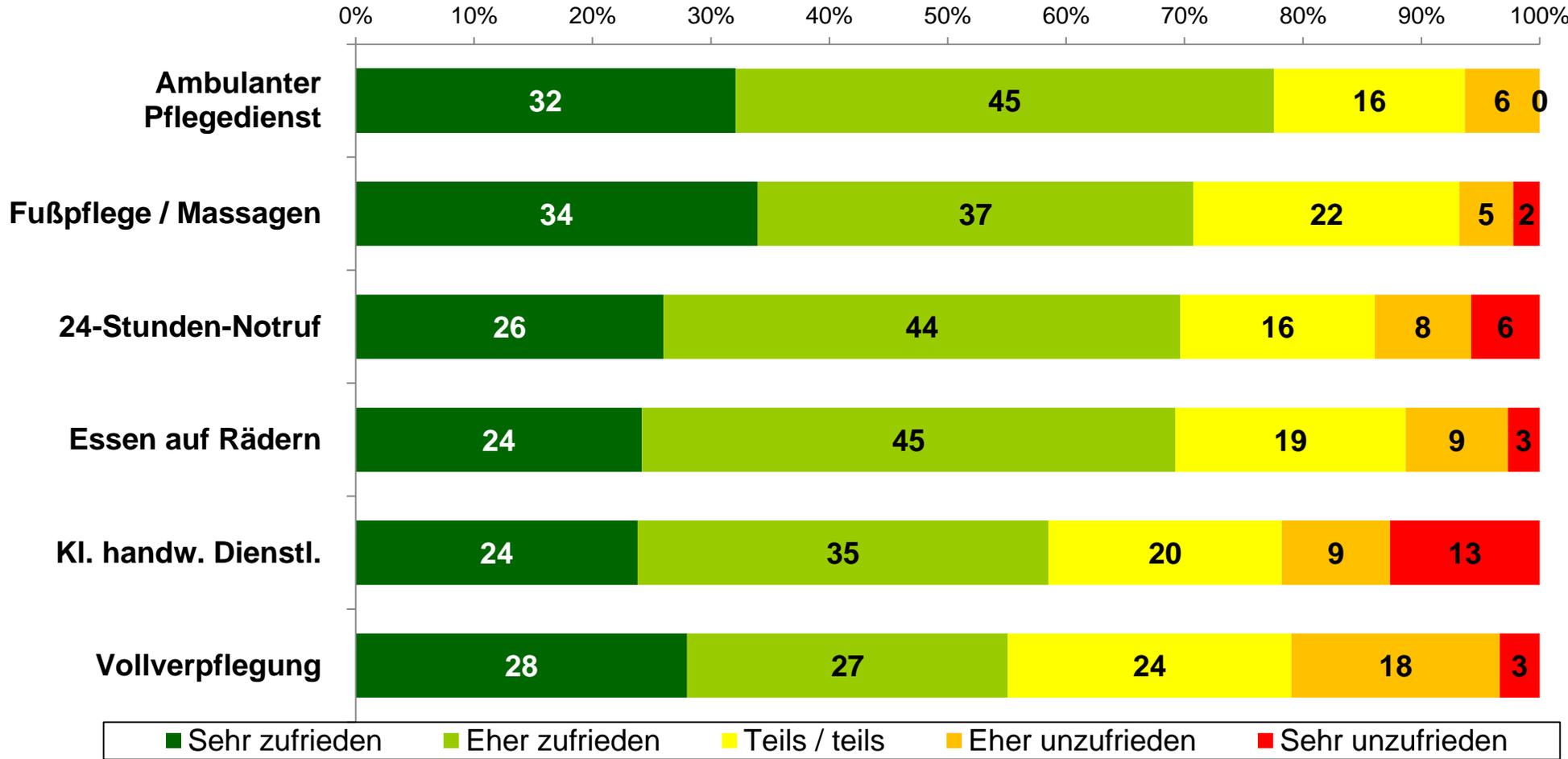
Die aufgeführten Leistungen werden bisher nur von wenigen Auer Senioren in Anspruch genommen, sind aber als Absicherung wichtig. Allerdings spielen auch die Kosten eine Rolle, insbesondere bei der Hilfe im Garten. 11% würden sie in Anspruch nehmen, aber sie ist zu teuer. Hier ist ggf. Bedarf für Ehrenamtliche.



Frage I4: Und welche der Leistungen nehmen Sie bereits in Anspruch bzw. würden Sie bei Bedarf in Anspruch nehmen, auch wenn Sie dafür bezahlen müssten?

### 4. Umgebung & Infrastruktur: Zufrieden mit Dienstleistungen (I)

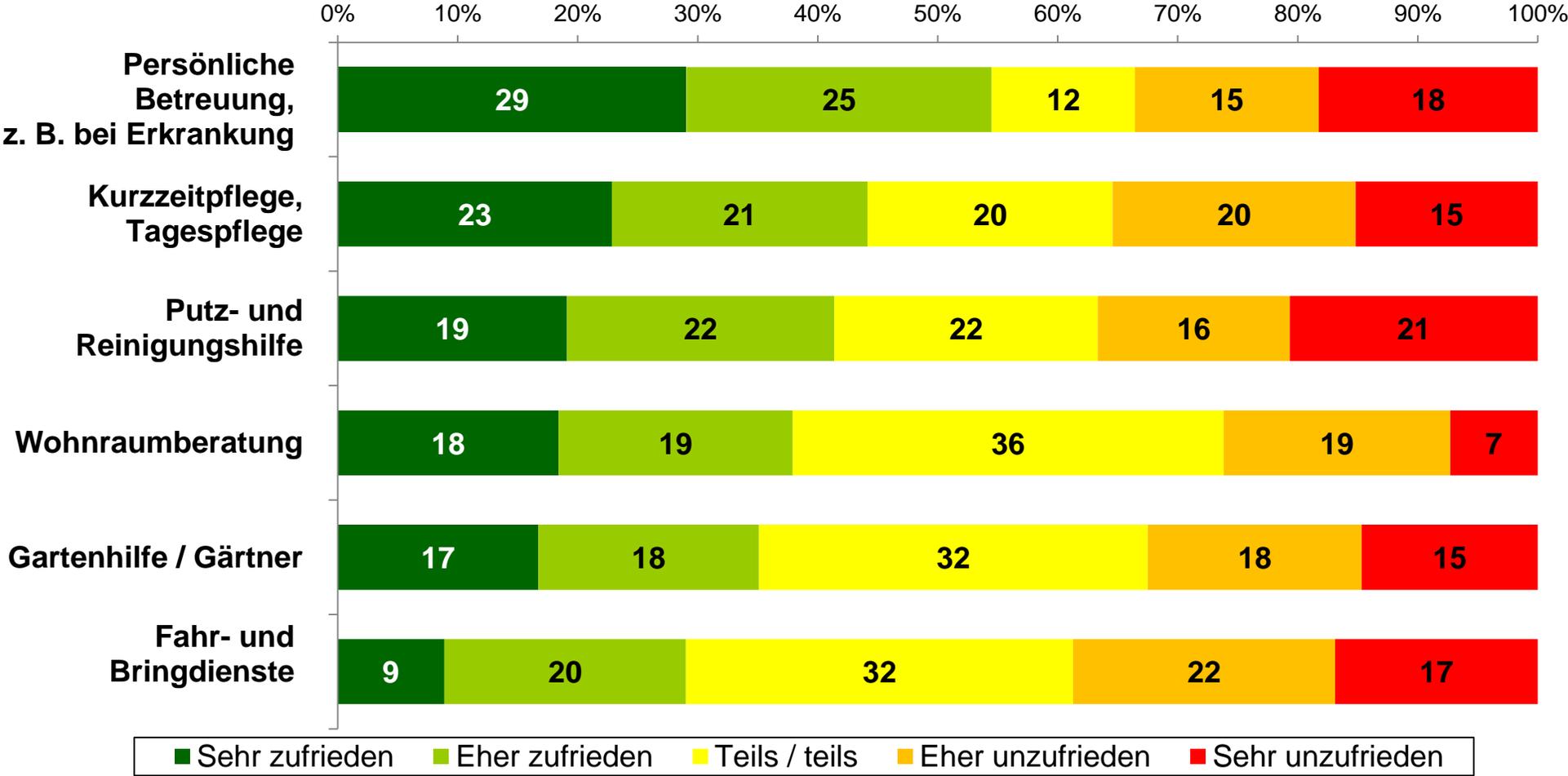
Die Zufriedenheit mit Dienstleistungen ist in Au am Rhein ausbaufähig. Maximal ein Drittel der Senioren ist mit den 12 abgefragten Dienstleistungen „sehr zufrieden“.



Frage I3: Wie zufrieden sind Sie mit der Verfügbarkeit der folgenden Dienstleistungen und Angebote in Au am Rhein?

### 4. Umgebung & Infrastruktur: Zufriedenheit mit Dienstleistungen (II)

Am schwächsten ausgeprägt ist die Zufriedenheit mit Fahr- und Bringdiensten. Nur 9% der Senioren sind „sehr zufrieden“, 17% dagegen „sehr unzufrieden“. Deutliche Defizite zeigen sich auch bei der Gartenhilfe sowie der Wohnraumberatung.



Frage I3: Wie zufrieden sind Sie mit der Verfügbarkeit der folgenden Dienstleistungen und Angebote in Au am Rhein?

#### 4. Umgebung & Infrastruktur: Größte Defizite bei Dienstleistungen

Die Defizite im Bereich der Dienstleistungen in Au am Rhein sind nicht dramatisch. 45% der Senioren haben mindestens eine aus ihrer Sicht defizitäre Dienstleistung genannt, am häufigsten den Fahr- und Bringdienst. Hier besteht Handlungsbedarf. Aber auch Verbesserungen bei kleinen handwerklichen Dienstleistungen sowie Putz- und Reinigungshilfen werden gewünscht.

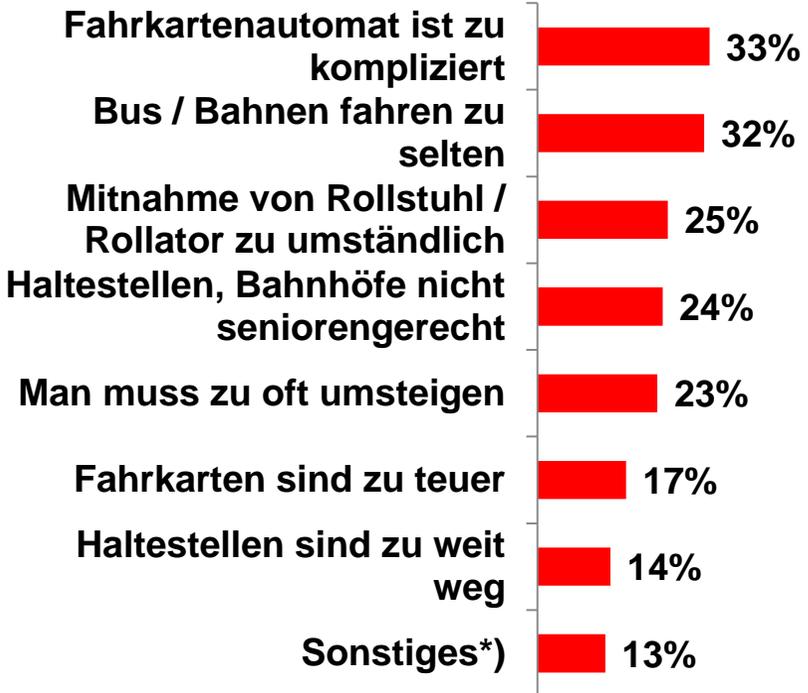
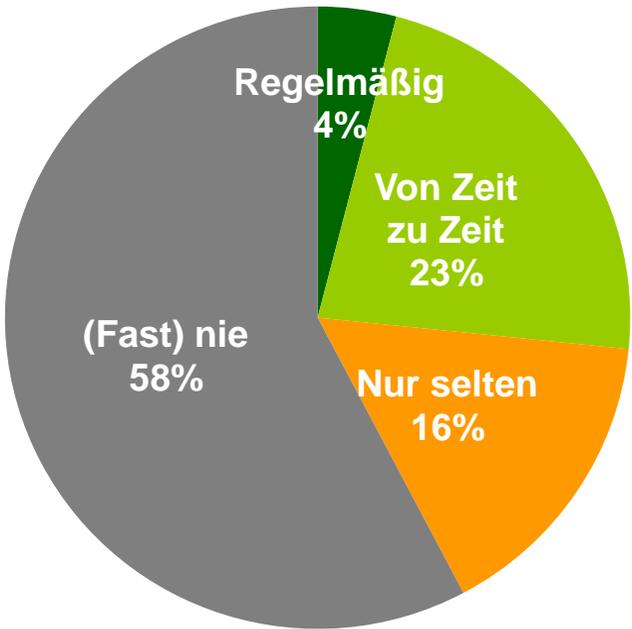


Frage 15: In welchen der folgenden Feldern bestehen aus Ihrer Sicht in Au am Rhein die größten Defizite, d.h. welche Angebote müssen verbessert werden? (Mehrfachantwort)

### 4. Umgebung & Infrastruktur: Nutzung des ÖPNV (I)

Der ÖPNV wird in Au am Rhein nur wenig genutzt. 58% nutzen ihn nie oder fast nie und nur 5% regelmäßig. Die Gründe sind vielfältig. Hier besteht offensichtlich Handlungsbedarf.

<b>Nutzung des ÖPNV</b>	<b>Gründe für Nichtnutzung</b>
-------------------------	--------------------------------



\*) 18 Nennungen.

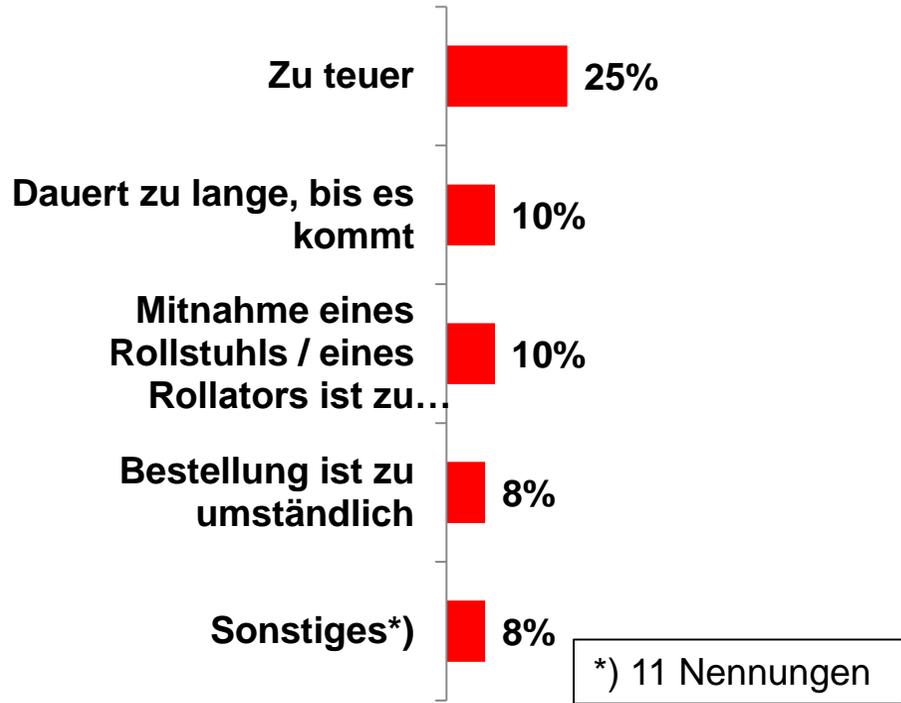
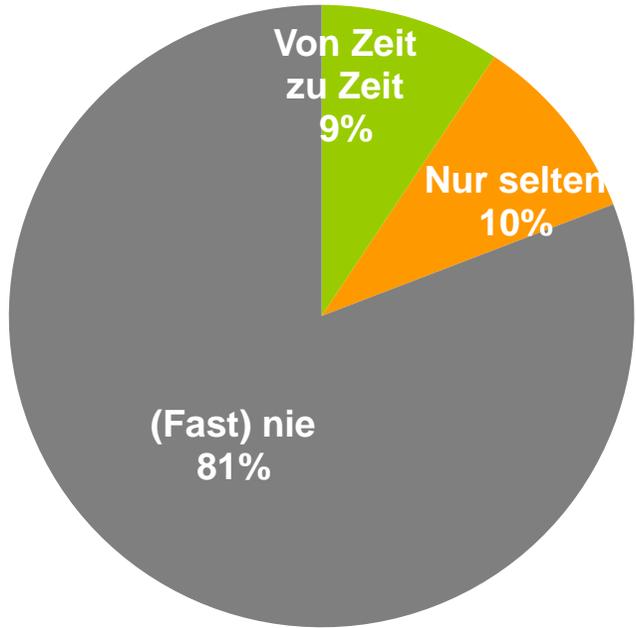
Frage 16a: Nutzen Sie den öffentlichen Personennahverkehr, d.h. Bus oder Bahn, um Dinge außerhalb von Au am Rhein zu erledigen? Und worin liegen aus Ihrer Sicht die Probleme bei der Nutzung des ÖPNV? (Mehrfachantwort)

### 4. Umgebung & Infrastruktur: Nutzung von Taxis (I)

Taxifahrten haben für die Erledigungen von Dingen außerhalb von Au am Rhein nur eine geringe Bedeutung. In der Untersuchung wird kein einziger regelmäßiger Nutzer nachgewiesen. Der wichtigste Grund für die Nichtnutzung sind die Kosten, es dürfte aber auch ein Rolle spielen, dass in Au am Rhein kein Taxiunternehmen ansässig ist, die Taxis kommen aus dem etwa 4 km entfernten Elchesheim-Illingen.

Nutzung von Taxis

Probleme / Gründe für Nichtnutzung

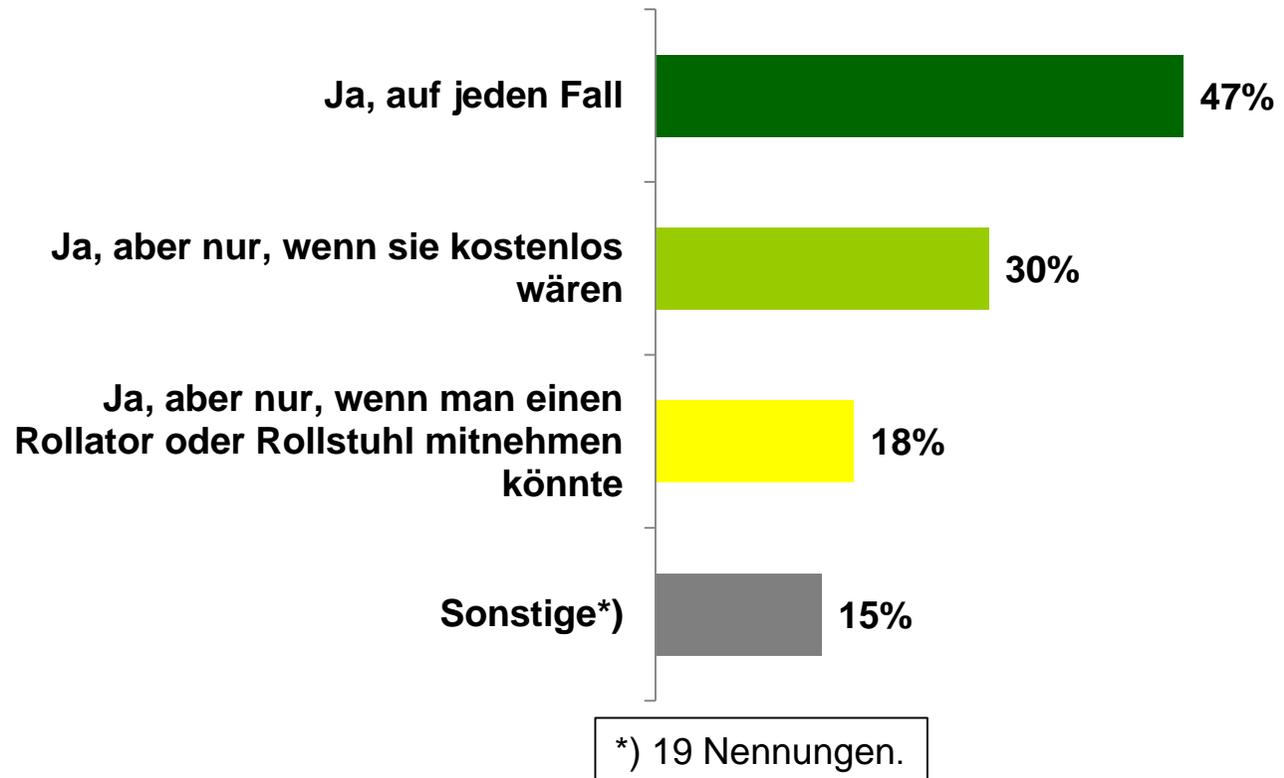


\*) 11 Nennungen

Frage I6b: Nutzen Sie ggf. ein Taxi, um Dinge außerhalb von Au am Rhein zu erledigen? Und worin liegen aus Ihrer Sicht die Probleme bei der Nutzung von Taxis? (Mehrfachantwort)

### 4. Umgebung & Infrastruktur: Fahr- und Bringdienst (I)

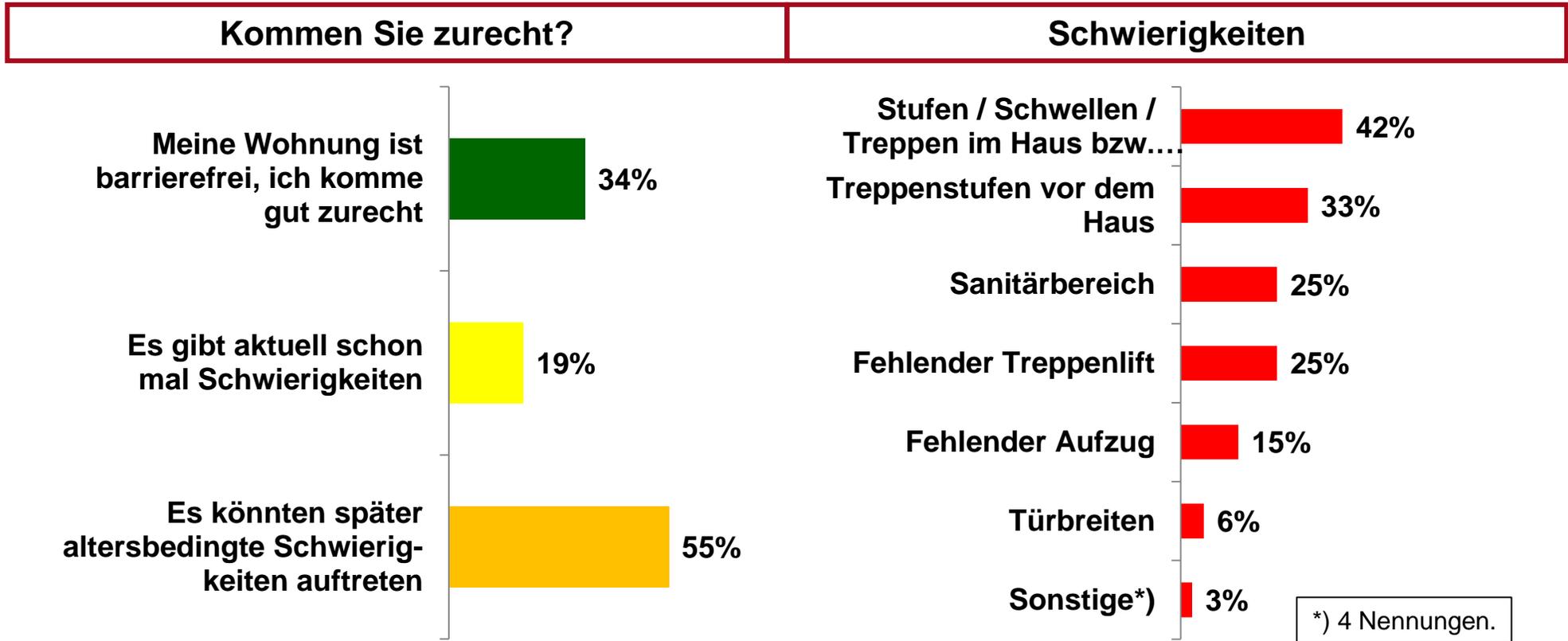
Annähernd die Hälfte der Auer Senioren würde „auf jeden Fall“ einen Fahr- und Bringdienst in Anspruch nehmen, und ein weiteres knappes Drittel, wenn er kostenlos wäre. Es besteht somit ein großer Bedarf, z. T. mit der Einschränkung, dass ein Rollator bzw. – weniger häufig – ein Rollstuhl mitgenommen werden könnte.



Frage I6c: Angenommen, es gäbe in Au am Rhein einen Fahr- und Bringdienst, z. B. für Arztbesuche oder zur Lieferung von Lebensmitteln oder Getränken. Würden Sie diese Dienste nutzen? (Mehrfachantwort)

### 5. Perspektive Alter: Wohnsituation (I)

Lediglich etwa ein Drittel der Auer Senioren ab 70 Jahren stuft die eigene Wohnung als barrierefrei ein. Die häufigsten Barrieren sind Treppen(stufen) im oder vor dem Haus. Sie könnten ggf. durch den Einbau eines Treppenlifts überwunden werden.



Frage 17: Jetzt kommen wir noch einmal zu Ihrer eigenen Wohnsituation. Wenn Sie an die baulichen Verhältnisse denken: Kommen Sie in Ihrer derzeitigen Wohnung bzw. Ihrem Haus aktuell gut zurecht, oder bereitet Ihnen etwas Schwierigkeiten bzw. könnte in Zukunft schwierig werden? (Mehrfachantwort)

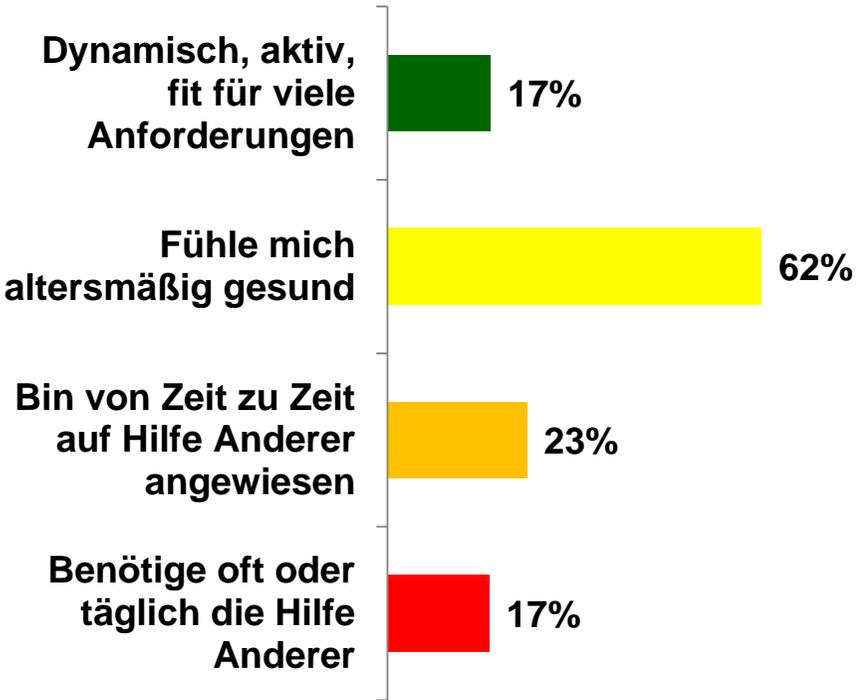
Frage 18: Wo sind die Schwierigkeiten? (Mehrfachantwort)

### 5. Perspektive Alter: Gesundheitszustand & Persönlichkeit

62% der Auer Senioren ab 70 Jahren fühlen sich altersgemäß gesund. Darunter sind allerdings auch Personen, die noch dynamisch-aktiv sind, wie Personen, die von Zeit zu Zeit oder sogar oft bzw. täglich Hilfe benötigen.

Die Charaktere sind unterschiedlich: Jeder Zweite geht auf andere zu und ein Drittel ist eher abwartend. Diese Gruppe sollte aktiv angesprochen werden.

Gesundheitszustand	Persönlichkeit
--------------------	----------------

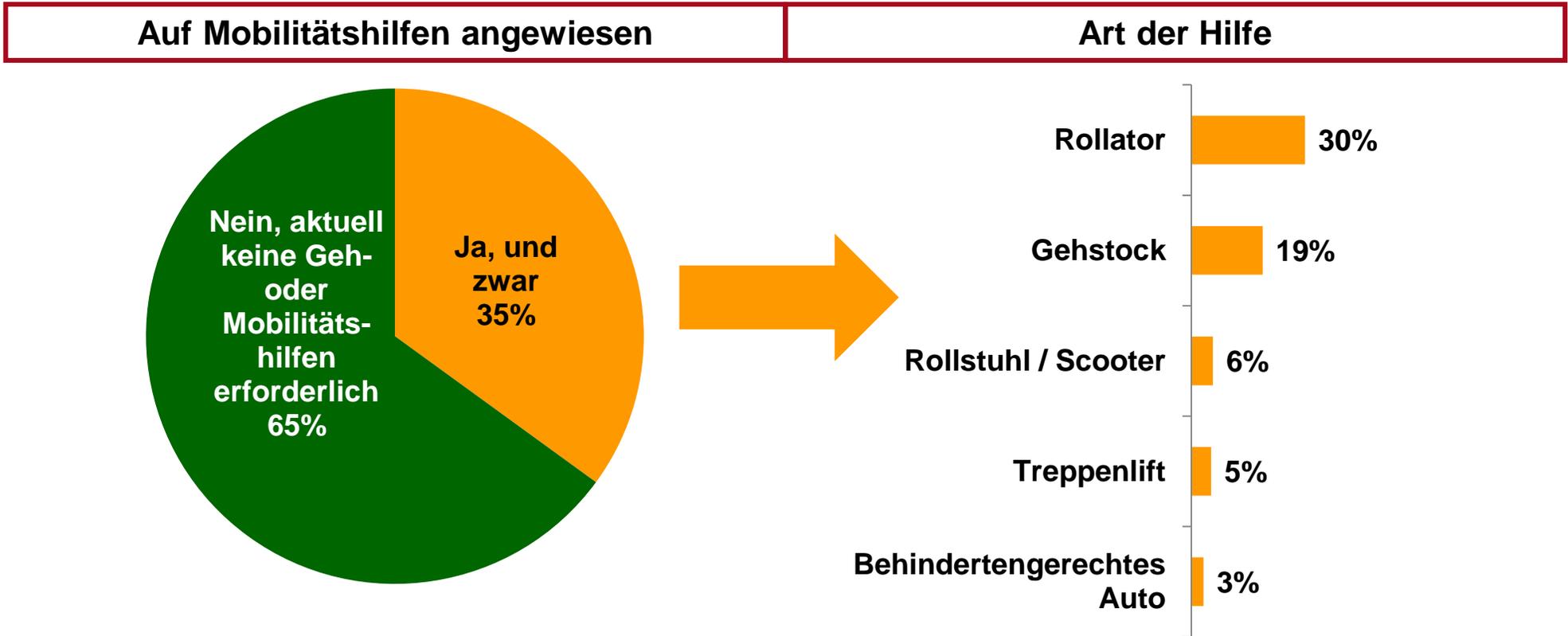


Frage I9: Wie würden Sie Ihren Gesundheitszustand im Allgemeinen beschreiben? (Mehrfachantwort)

Frage I10: Wie würden Sie Ihre eigene Person beschreiben?

### 5. Perspektive Alter: Geh- und Mobilitätshilfen

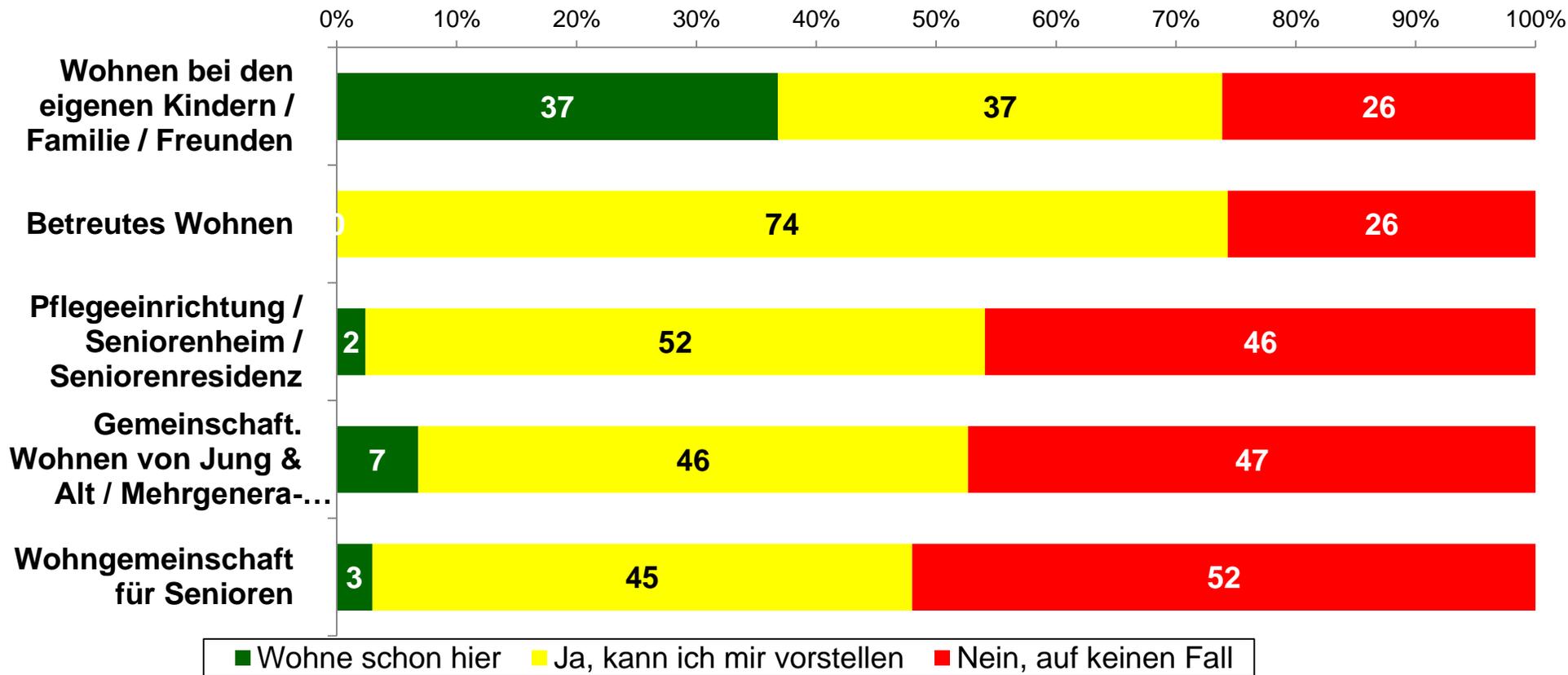
Etwa ein Drittel der Senioren ab 70 Jahren ist auf Geh- oder Mobilitätshilfen angewiesen. Am meisten genutzt – von 30% – werden ein Rollator und / oder ein Gehstock von etwa jedem Fünften. Treppenlifte stehen nur 5% zur Verfügung. Hier dürfte in Anbetracht des großen Anteils von Häusern und Wohnungen mit Treppen ein größerer Bedarf bestehen. Der hohe Anteil der Nutzer von Rollatoren und Rollstühlen weist auf die Bedeutung barrierefreier Zugänge und Bürgersteige hin.



Frage I11: Sind Sie im täglichen Leben auf Geh- oder Mobilitätshilfen angewiesen? Falls ja, auf welche? (Mehrfachantwort)

### 5. Perspektive Alter: Vorstellbare Wohnformen

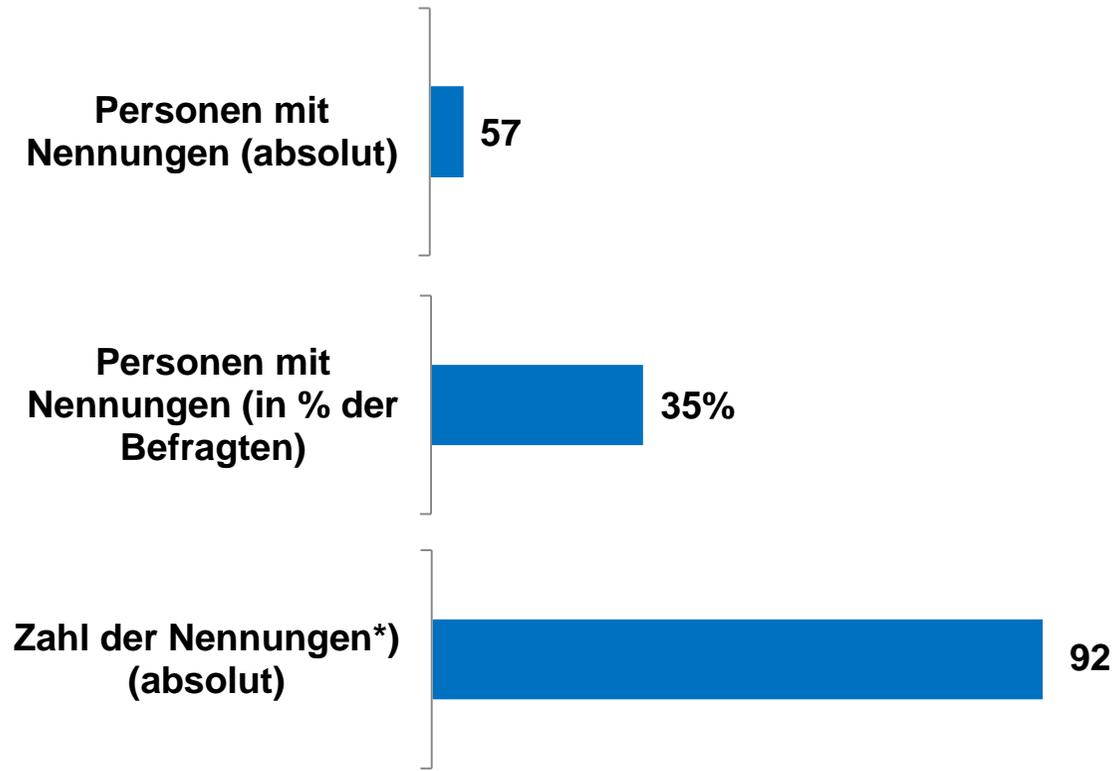
Wohnen bei den eigenen Kindern bzw. der Familie und Betreutes Wohnen sind die im Alter präferierten Wohnformen. Beachtlich ist, dass über ein Drittel der Senioren (bereits) bei den Kindern wohnt. Geringer sind die Präferenzen für Pflegeeinrichtungen sowie ein Wohnen in Mehrgenerationenhäusern und Wohngemeinschaften. Hier liegen die Anteile mit expliziter Ablehnung („Auf keinen Fall“) deutlich höher.



Frage P2: Angenommen, Sie brauchen irgendwann einmal mehr Hilfe in Ihrem Alltag. Können Sie sich dann vorstellen, in einer dieser Wohnformen zu leben?

### 6. **Vorschläge zur Verbesserungen von Infrastruktur und Dienstleistungen**

57 bzw. 35% der Senioren haben 92 überwiegend sehr bedenkenswerte Vorschläge von Infrastruktur und Dienstleistungen in Au am Rhein gemacht.



\*) Beispielhafte Nennungen s. folg. Grafik

Frage P1: Welche Verbesserungen in der Infrastruktur oder den Dienstleistungen würden Sie sich in Au am Rhein besonders wünschen, damit Sie hier bis ins hohe Alter gut leben können?

## 6. Vorschläge zur Verbesserungen von Infrastruktur und Dienstleistungen

Die Vorschläge zur Verbesserung der Infrastruktur und der Dienstleistungen erstrecken sich über ein breites Themenfeld. Sie sollten im Einzelnen auf Ihre Umsetzbarkeit hin überprüft werden.

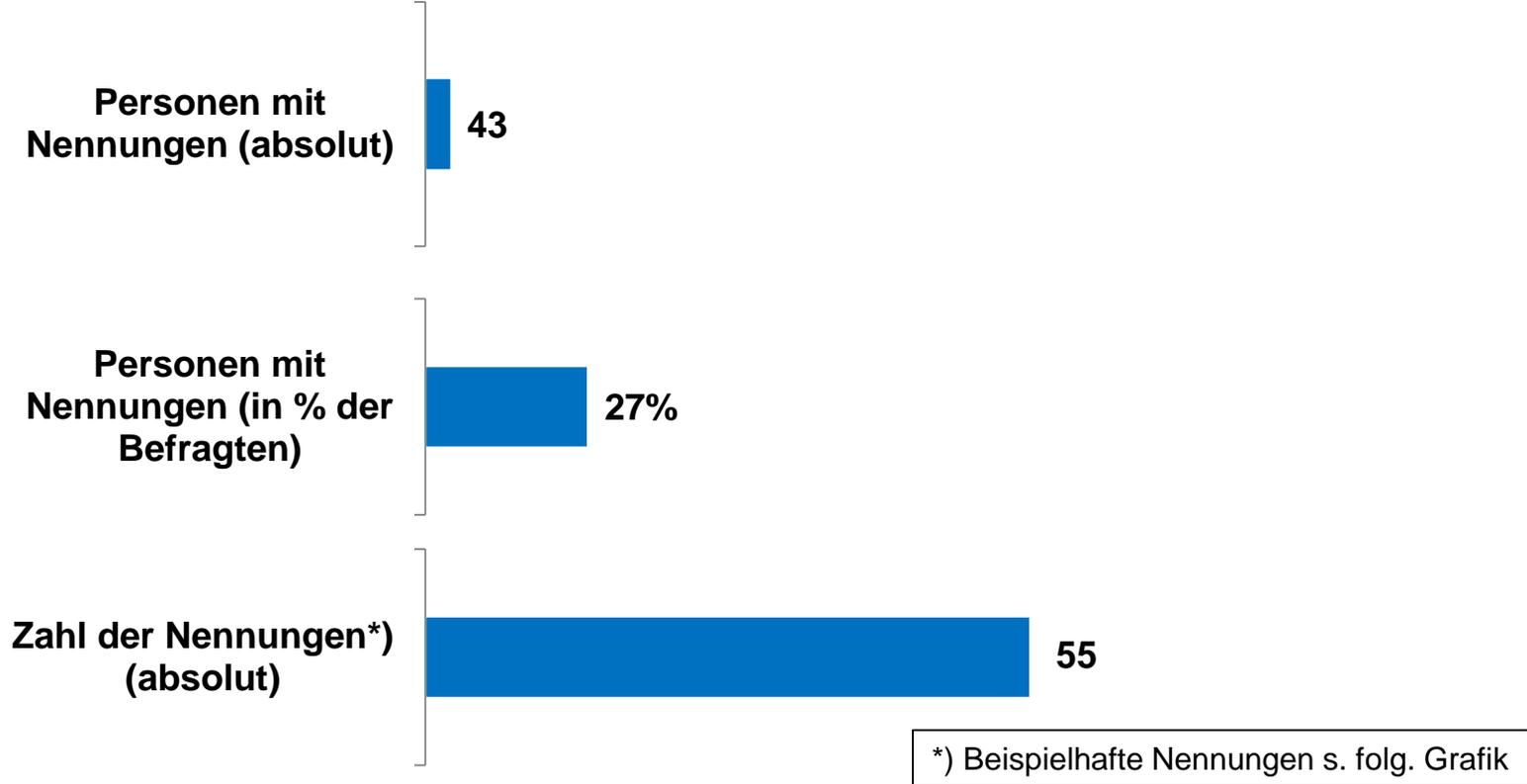
### Verbesserungsvorschläge (1)

- ÖPNV nach Rheinstetten - Mehr Infos über kulturelle Angebote in Karlsruhe / Ettlingen.
- Vorstellung der Bediensteten der Gemeinde im Gemeinde-Amt - Bessere Erreichbarkeit im Rathaus für Gehbehinderte;
- Altersgerechte bezahlbare Wohnung (kleine Rente).
- Altersgerechte Wohnungen.
- Altersheim.
- Altentagesstätte, Pflegeheim, Putz- und Reinigungshilfe, Essen auf Rädern.
- Anbindung ans Schienennetz sollte gewährleistet sein.
- Beruhigter Ortsverkehr. Gute! Radwege im Wald ohne Granitsplitt-Belag!
- Bessere Einkaufsbedingungen (Supermarkt)! Problem mit Arztpraxis muss gelöst werden! Zu oft ist die Arztpraxis in Au geschlossen.
- Bessere Einkaufsmöglichkeiten; besserer ÖPNV.
- Bessere Verkehrsanbindung (ÖPNV z. B.).
- Bessere Verkehrsanbindung nach Karlsruhe, Geschwindigkeitsreduzierung 30 km/h.
- Betreutes Wohnen; Seniorenheim.
- Breitere, ebene Gehwege, die auch mit Rollator und Rollstuhl bequem gangbar sind.
- Bushaltestelle in der Nähe. Supermarkt in der Nähe. Hol- und Bringdienst.
- Busverbindung: - nicht nur 1x pro Stunde anbieten sondern öfter - Direktverbindung z. B. zum Rösslesbrünnele - auch am Wochenende.

Frage P1: Welche Verbesserungen in der Infrastruktur oder den Dienstleistungen würden Sie sich in Au am Rhein besonders wünschen, damit Sie hier bis ins hohe Alter gut leben können?

### 6. Weitere Anregungen für eine seniorenrechtliche Gestaltung von Au am Rhein

Abschließend haben 43 bzw. 27% der Senioren 55 Anregungen für die künftige Gestaltung von Au am Rhein gemacht.



Frage P1: Welche Verbesserungen in der Infrastruktur oder den Dienstleistungen würden Sie sich in Au am Rhein besonders wünschen, damit Sie hier bis ins hohe Alter gut leben können?

## 6. Weitere Anregungen für eine seniorengerechte Gestaltung von Au am Rhein

94% der Wörrstädter Senioren fühlen sich in der Stadt „sehr wohl“ oder „alles im allem wohl“. Dies entspricht in etwa dem Anteil in vergleichbaren Kommunen. Allerdings ist der Anteil derjenigen, die sich „sehr wohl“ fühlen, mit 33% unterdurchschnittlich.

### Anregungen (1)

- Zebrastreifen, Geschwindigkeitsbeschränkungen in Straßen ohne Gehweg. Nächtliche Lärmreduzierung bei Vereinsfesten u. privaten Festen in Vereinslokalen. Private Lärmvermeidung (Rasenmäher u. [...]) ~12-14:00, ~ab 20:00 Uhr ~13-15:00. Mehr Bänke auf Spazierwegen.
- 1. Schotterfreie Radwege; 2. Mindestens 2x im Jahr mähen des Dorfgrabens.
- Abgesetzte Bordsteine für Rollator (an Straßenecken); mehr Begegnungsstätten und Plätze für Senioren (z. B. Café, Eis, keine zugeparkten Gehwege, mehr Achtsamkeit von Behörden).
- Alte bekommen Hilfe: gut / Junge werden gefördert u. gefordert: sehr gut. Und unsere z. T. noch artenreiche Au-en Natur? Kann aktiv sein im Alter u. Naturschutz organisiert werden?
- Ampel an Kirche, Bäckerei, Arzt.
- Anlaufstelle bei Notfällen.
- **Au am Rhein braucht keine Veränderungen!**
- Aufstellung von Sitzbänken im näheren Außenbereich für Spaziergänger, die nicht soweit gehen können!
- Begegnungshaus für Senioren.
- Begegnungsstätte fehlt in Au.
- Begegnungsstätte für Jung und Alt?
- Begegnungsstätte zum gemütlichen Beisammensein, singen, spielen, alte Filme schauen u. altersgerechte Vorträge.
- Bei Abholung Tagesunterhaltung.
- In den Bereichen um Rheinauhalle, Schule, Kindergarten, Bäcker, neuer Lebensmittelmarkt sollten "keine Bordsteine" sein -> Hindernisse für Rollator, Rollstuhl.

Frage B3: Haben Sie weitere Anregungen für eine seniorengerechte Gestaltung von Au am Rhein?

## D. Handlungsempfehlungen (I): Nahverkehr (I)

### Nutzung von ÖPNV und Taxi

- In Zusammenarbeit mit dem Karlsruher Verkehrsverbund sollte auf eine engere und **regelmäßige Taktung der Busverbindungen möglichst im 30-Minuten-Rhythmus** – hingewirkt werden. Zudem sollte die Zahl der bisher 5 Haltestellen in Au am Rhein angehoben und das Streckennetz überprüft und ggf. erweitert werden. Ziel muss es sein, in der breiten Bevölkerung ein Umdenken herbeizuführen und den Bus als „**das**“ Verkehrsmittel zu etablieren. Daher müssen sich die Überlegungen auf **alle** Bevölkerungsgruppen beziehen, davon werden dann auch die Senioren profitieren.
- Bezüglich der Taxinutzung ergibt sich aus der Untersuchung kein Handlungsbedarf. Ein Taxiunternehmen in Au am Rhein wäre vermutlich nicht wirtschaftlich tragfähig.

## D. Handlungsempfehlungen (II): Nahverkehr (II)

### Aufbau / Erweiterung eines Fahr- und Bringdienstes, ggf. in Form eines Bürgerbusses

- Die **Einrichtung eines Fahr- und Bringdienstes** sollte ein vorrangiges Ziel sein. Vorbild sein könnten die mittlerweile in vielen Kommunen – alleine in Rheinland-Pfalz schon in über 60 Gemeinden – eingerichteten **Bürgerbusse**. Sie sollten von **Ehrenamtlichen** betrieben werden. Anleihen könnte man sich an das Modell, das die Agentur Landmobil entwickelt und bereits in zahlreichen Kommunen umgesetzt hat. Vgl. [www.agentur-landmobil.de](http://www.agentur-landmobil.de). Ein derartiges Angebot müsste mit den aktuell bestehenden Lieferangeboten von Auer Geschäften abgestimmt werden. Möglicherweise würden sie in dem neuen Angebot aufgehen.

Die Gelegenheit dürfte anlässlich der 2019 anstehenden Neueröffnung eines Lebensmittelgeschäfts am Ortsrand **einerseits günstig** sein, andererseits ist ein Fahrservice aufgrund der **Randlage** auch von **großer Bedeutung**. Einbezogen werden sollten auch Metzgerei und Bäckerei.

- Der Fahr-/Bringdienst bzw. Bürgerbus sollte älteren und behinderten Bürgern für Fahrten zu Ärzten und anderen gesundheitlichen Dienstleistern zur Verfügung stehen, ebenso wie für Fahrten zum Lebensmitteleinzelhandel und anderen Geschäften, ggf. auch für Fahrten nach Karlsruhe und anderen Kommunen.
- In die **Finanzierung** sollte der Einzelhandel einbezogen werden. Es fällt auf, dass im Rahmen des neuen Supermarkts mit **erheblichem finanziellen Aufwand ein großer Parkplatz** entsteht, während Personen, die ihn mangels Pkw nicht nutzen können, hiervon keinen Nutzen haben.

## D. Handlungsempfehlungen (III): Infrastruktur

### Einzelhandel und Fachärzte

- **Erhalt der innerörtlichen Metzgerei und Bäckerei.**  
Die politisch Verantwortlichen sollten im **Rahmen der Wirtschaftsförderung** auf die Inhaber dieser und ggf. weiterer Geschäfte prophylaktisch zugehen und mit ihnen die Perspektiven diskutieren, insbesondere in Hinblick auf eine Weiterführung bei Erreichen der Altersgrenze.
- Zu klären ist: **Wie kann die Gemeinde Au am Rhein dazu beitragen, den Bestand der Geschäfte zu sichern?**
- **Situation beobachten:** Welchen Zugang haben Senioren zu dem 2019 neu eröffneten Supermarkt / Discounter?
- **Die Erreichbarkeit der Fachärzte muss deutlich verbessert werden.** Auf welchem Weg dies möglich ist, kann im Rahmen dieser Untersuchung nicht ausgearbeitet werden. Dies sollte Thema einer Auer Diskussionsrunde mit Beteiligten aus allen relevanten Gruppen sein.

## D. Handlungsempfehlungen (IV): Dienstleistungen

### Zufriedenheit mit Dienstleistungen und Angeboten der und in der Gemeinde Au am Rhein

- **Stärkere Bewerbung** der in Au am Rhein angebotenen Dienstleistungen.
  - **In kleineren Gesprächsrunden mit Senioren sollte den Gründen für die nur begrenzte Zufriedenheit bzw. die Unzufriedenheit mit einzelnen Leistungen, insbesondere der Gesundheits- und Pflegeversorgung nachgegangen werden.** Diese könnten im nächsten Schritt in Gesprächen mit den Leistungsanbietern ggf. ausgeräumt werden.
- 
- **Aufbau einer Nachbarschaftshilfe** zur Unterstützung von Senioren mit geringeren Einkommen im hauswirtschaftlichen und handwerklichen Bereich sowie im Garten; Stichwort: Aktivsenioren.
  - **Überprüfen der Situation in der ambulanten Pflege.** Reicht das Angebot der Sozialstation St. Vinzenz? Kann es bei steigender Nachfrage angepasst werden? In welchem Umfang wird es durch Pflegedienste aus angrenzenden Kommunen ergänzt?

## D. Handlungsempfehlungen (V): Wohnsituation und Kommunikation

### Wohnsituation: Barrierefrei und altersgerecht

- Die von der Gemeinde Au am Rhein angebotene **Wohnberatung** befasst sich u. a. mit der barrierefreien, altersgerechten Gestaltung von Wohnungen. Trotz der beachtlichen Zahl von Senioren, die bereits aktuell oder perspektivisch mit Barrieren im Wohnumfeld konfrontiert sind, **haben bisher nur 5% der Senioren diese Beratung genutzt**, während 11% eine (vermutet fehlende) Wohnraumberatung als großes Dienstleistungsangebot ansehen. An dieser Stelle besteht ganz offensichtlich **ein nicht geringes Informationsdefizit**. Dieses müsste durch die Kommune im Zuge einer Informationskampagne beseitigt werden, etwa durch eine persönliche Verteilung von Flyern bei Seniorenhaushalten durch Ehrenamtliche. Einbezogen werden sollten alle Personen ab 60 Jahren, damit ggf. Umbaumaßnahmen längerfristig geplant werden können.

### Persönlichkeit: Wege aus der Isolation

- Immerhin jeder zweite Senior ist **eher abwartend bzw. benötigt nur wenige Kontakte**. Man kann nicht davon ausgehen, dass diese von sich aus aktiv werden und etwa von den Angeboten für Senioren, z. B. für eine „Aktive Freizeitgestaltung für die Generation 60+“, Gebrauch machen.

Es liegt daher nahe, im Rahmen einer ehrenamtlichen Initiative **die Senioren zu Hause aufzusuchen**, ggf. angekündigt durch ein Schreiben von Bürgermeisterin Laukart, um sie auf diese Angebote hinzuweisen. Bei dieser Gelegenheit könnte auch ein möglicher Hilfe- und Unterstützungsbedarf erfragt und ggf. Hilfen organisiert werden.

## D. Handlungsempfehlungen (VI): Mobilität im Alter

### Seniorenerechte Ortsgestaltung

- Die hohen Anteile der auf Mobilitätshilfen angewiesenen Senioren machen deutlich, dass es sehr wichtig ist, insbesondere die **Gehwege und Bürgersteige senioren- und behindertengerecht** zu gestalten. Im Zuge einer **Ortsbegehung** mit Beteiligung der Betroffenen sollten die Problemstellen identifiziert und anschließend beseitigt werden, etwa durch die Absenkung von Bordsteinen. Dies käme auch weiteren Bevölkerungsgruppen zugute, wie Eltern mit Kinderwagen und auf dem Bürgersteig fahradfahrenden Kinder unter 10 Jahren und deren Begleitpersonen.
- Im Hinblick auf die recht hohe Bereitschaft, das Fahrrad zu nutzen, selbst bei Senioren ab 70 Jahren, sollte das **Straßen- und Radwegenetz auf seine Seniorenerechtigkeit** hin überprüft werden, Radstreifen sollten markiert und Bordsteine abgesenkt werden.

## D. Handlungsempfehlungen (VII): Wohnen im Alter und Weitere Vorschläge

### Vorstellbare Wohnformen im Alter

- **Der hohe Anteil von 37% der Senioren, die bereits mit ihrer Familie zusammen wohnen, wird sich kaum steigern lassen.** Umso wichtiger ist es, dass in Au am Rhein weitere Modelle für Wohnformen entwickelt und angeboten werden, die den Wünschen der Senioren entsprechen. Hier bietet sich insbesondere das **Betreute Wohnen** an. Ein erfolgreiches Modell wurde in den Gemeinden Eichstetten am Kaiserstuhl und Neuburg/Pfalz entwickelt. Es könnte ein Vorbild sein für ähnliche Überlegungen in Au am Rhein (Vgl. [www.eichstetten.de/ortsinfo/schwanen-lang.htm](http://www.eichstetten.de/ortsinfo/schwanen-lang.htm) und [www.buergerverein-neuburg.de](http://www.buergerverein-neuburg.de)).
- Aber auch weiteren Alternativen sollte Platz eingeräumt werden. So könnte in einer geeigneten Wohnung in Au eine **Wohngemeinschaft für Senioren** eingerichtet werden. Die Bewohner könnten, soweit erforderlich, von der Sozialstation St. Vinzenz unterstützt werden. Die mit dieser Wohnform einhergehenden Probleme sind allerdings nicht gering, von daher ist eine detaillierte Planung erforderlich.

### Weitere Vorschläge für eine seniorenrechtliche Gestaltung von Au am Rhein

Die insgesamt 147 von den Befragungsteilnehmern unterbreiteten Anregungen sollten im Einzelnen auf ihre Realisierungsmöglichkeiten hin überprüft und ggf. möglichst umgehend und zügig umgesetzt werden. Bei einer ganzen Reihe ist dies ohne großen personellen und finanziellen Aufwand möglich. Auch dies würde sicher dazu beitragen, dass sich der „Wohlfühlfaktor“ weiter nach oben bewegen würde.

**Es gibt also Einiges zu tun.**

**Wir würden uns freuen, wenn wir durch unsere Untersuchung dazu einige Anregungen  
gegeben haben.**

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

## Ihre Ansprechpartner

### **Dr. Klaus Kortmann**

 Bereichsleiter Sozialforschung

 Tel.: 06131 / 97 212-14

 Fax: 06131 / 97 212-10

 E-Mail: klaus.kortmann@L-Q-M.de

### **Marieke Smilde-Becker**

 Projektleiterin

 Tel.: 06131 / 97 212-17

 Fax: 06131 / 97 212-10

 E-Mail: marieke.smilde-becker@L-Q-M.de

L-Q-M Marktforschung GmbH  
Augustinergäßchen 6  
55116 Mainz

[www.L-Q-M.de](http://www.L-Q-M.de)